

Podzer Tageblatt

Abonnements:
 in Podz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Wahm) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
 Für die kaufgepaltene Petzette oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Neclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Concertsaal,

Dzielna-Straße Nr. 18.
 Heute, Dienstag, den 29. September 1903

Großes Familien-Concert,

ausgeführt von der internationalen Gesangs- u. eccentricischen Ballet-Gesellschaft Breval-Godlewski.

Die Truppe besteht aus 20 Personen, darunter: Corbettas vom Mailändischen Theater „Carcano“, der unvergleichlich jüdische Komiker M. Marsalow, die Negerin Fel, Fatma Salem, Mezzosopran, die ungarische Sängerin M. Kowatsch u. f. w. — Näheres in dem Programm.
 Preise der Plätze 55, 40 und 30 Kop., Gallerie 20 Kop.
 Die Concerte finden bei Tischen und Stühlen statt. Anfang um 9 Uhr Abends.

Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma
„HELENA“

Sodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. f. w., sowie auch das Delatieren von ditz. Stoffen zu ermäßigten Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

DRAHT-WAAREN-FABRIK

A. HOFFMANN

ist übertragen auf die Rozwadowskastr. № 25.



Empfehl

Geläperte und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus bestem chemisch reinem Kupfer-Draht
 Stacheldraht und Drahtseile für Brunnenbauer, Dynamobürsten, Koffhaar- und Metall Sieb-Gaze, wie
 auch fertige Siebe für Färberei u. Giebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Trocken-Gar-
 den für Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Böffel zum Herausnehmen
 loser Wolle, Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnereten, englische (Perlkopf) Gewebe für
 Wölfe in Spinnereien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinenarsenale,
 Schutz-Vorrichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune. Gesetze
 für Sand- und Kohlen-Garfen wie auch fertige Garfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Bran-
 che schlagender Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht- Arbeiten bei solider und
 prompter Ausführung zu reducirten Preisen.

Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Konstruktion, feuer- und die-
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände

empfehl: 150-45

Die älteste Fabrik für feuerfeste Cassenschränke

im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
 Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE

Telefon № 1045
 Warschau, Nowy-Swiat 34.
 Preislisten gratis und franko.

Dr. med. Goldfarb

ist auf 6 Wochen verreist.

Die Butter-Niederlage

Widzewskistraße № 62

empfehl ihre anerkannt vorzügliche Kujawier Tafelbutter,

wie auch frische, schwach gesalzene, und Kochbutter
 zu soliden Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Umschau im Auslande.

Außerordentlich hoch gingen in den letzten
 Tagen in Ungarn die Wogen der politischen
 Erregung aus Anlaß des entschiedenen Eintretens
 des Kaisers Franz Josef für die Aufrechterhaltung
 der Einheitlichkeit der österreichisch-ungarischen
 Armee. Wer die exaltierten Auslassungen der
 magyarischen Presse als den wahren Ausdruck
 der öffentlichen Meinung Ungarns hätte ansehen
 wollen, der mußte unbedingt zu der Ueberzeugung
 gelangen, daß durch den Armeebefehl von
 Gloy zwischen der Krone und dem ungarischen
 Volke ein unlösbarer Konflikt herbeigeführt worden
 sei und daß eine Revolution unmittelbar vor der
 Thür stehe. Aber der Verlauf der Konferenz der
 liberalen Partei am Mittwoch und noch mehr
 die Vorgänge in der Donnerstagssitzung des unga-
 rischen Reichstages, mochte dieselbe auch noch so
 stürmisch sein, gaben den Beweis, daß eine solche
 Befürchtung unbegründet war. Angesichts der
 mannhaften Festigkeit, mit der der König seinen
 Standpunkt durch den Mund des Ministerprä-
 sidenten Grafen Khuen hatte vertreten lassen, ist
 das Strohfeuer der Entrüstung, das über die
 angebliche Verletzung der Rechte der Nation auch
 in der liberalen Partei aufgeflackert war, schnell
 verlöscht, und selbst die Apomyi-Gruppe, die
 hinsichtlich der „nationalen Forderungen“ in der
 Armeefrage der Opposition bisher womöglich
 voranging, hat sich veranlaßt gesehen, klein bei-
 zugeben und die vom Könige freiwillig gewährten
 Konzessionen als genügend zu erachten. Im
 Reichstage stand deshalb das Häuflein der radi-
 kalen Schreier um Kossuth ganz allein, als es die
 Grundvesten des ungarischen Staatsbaues er-
 schüttern zu wollen sich vermaß, falls die Krone
 sich seinem Machtgebot nicht füge und die magy-
 rische Dienst- und Kommandosprache in den
 ungarischen Regimentern nicht zulasse. Die Wuth
 dieser opposit onellen Kopfstecher lehrte sich natü-
 rgemäß in erster Reihe gegen den Grafen Khuen
 als den Dolmetsch des Willens des Königs und
 daneben gegen das österreichische Deutschland,
 weil man in diesem den treibenden Faktor bei
 dem Widerstande des Monarchen gegen die ebenso
 unberechtigten wie verderblichen Forderungen des
 magyarischen Chauvinismus erblickt. Daher die
 unqualifizierbaren Schmähungen gegen die Person
 des Ministerpräsidenten und die rüpelhaften Aus-
 fälle der chauvinistischen Presse gegen die Deutsch-
 Österreicher.

Was bei dem Vorgehen der magyarischen
 Schreihäse am meisten verwundern muß, ist die
 geradezu ungläubliche Kurzsichtigkeit, mit der sie
 durch den erbitterten Kampf für ihre Forderungen
 die vitalsten Interessen ihres eigenen Volkthums
 zu gefährden im Begriff stehen. Ganz abgesehen
 von der momentanen Schädigung, welche der Na-
 tion infolge der Nichtbewilligung des Rekruten-
 kontingents und der dadurch bedingten Zurück-
 haltung der sogenannten Drittsährigen bei der
 Fahne erwachsen, vergrößert die Opposition ganz und
 gar, daß die Magyaren nur etwa 1/10 der Bevöl-
 kerung Ungarns ausmachen und daß die nichtmagy-
 arischen Volkstämme in der Einführung der
 magyarischen Dienst- und Kommandosprache bei
 den ungarischen Regimentern nicht mit Unrecht
 lediglich ein neues Magyarisierungsmittel betrachten
 und dem Staate damit immer mehr entfremdet

werden würden. Die bisher schon erfolgten sehr
 scharfen Proteste gegen die in Rede stehende Maß-
 regel sollten der Opposition doch genug zu denken
 geben. Daß speziell die Kroaten auf der Einfüh-
 rung des Kroatischen als Dienst- und Kommando-
 sprache in ihren Regimentern bestehen würden, ist
 ganz zweifellos. Was aber die von der Opposition
 angestrebte Trennung von Oesterreich betrifft, so
 würden den Magyaren, selbst wenn nur die mili-
 tärische Trennung erfolgen sollte — was aber
 ausgeschlossen erscheint, da in diesem Falle von
 Oesterreich auch die wirtschaftliche Scheidung ver-
 langt werden würde — die Nutzen darüber erst
 aufgehen, was es heißt, eine eigene Armee zu
 unterhalten; denn die österreichische Reichshälfte
 würde es mit Zug und Recht ablehnen, weiter,
 wie bisher, etwa 1/10 zu den gemeinsamen mili-
 tärlasten beizutragen. Schließlich aber — und
 das ist der Gesichtspunkt, von dem Kaiser Franz
 Josef in erster Linie ausgeht — welchen Werth
 hätte noch eine den Befehlen nicht des gemein-
 samen Kriegsherrn, sondern des ungarischen Par-
 laments folgende, oaber in sich keineswegs gefestigte
 Armee nach außen? Man sollte meinen, daß,
 wer sich auch nur einigermaßen über die Trag-
 weite der Forderungen der ungarischen Opposition
 Rechenschaft gäbe, unbedingt zu deren Zurück-
 wendung gelangen müßte. Aber der magyarische Größen-
 wahn ist so anstrebend, daß, wie die Vorgänge der
 letzten Tage beweisen, fast die ganze Nation plötz-
 lich von ihm erfaßt werden konnte und daß es
 einer gründlichen Kur bedurfte, um die Mehrheit
 wieder davon zu heilen. Nach dem soeben erfolg-
 ten Stillungsprozeß ist nun freilich an einen
 ernstlichen Konflikt mit der Krone nicht zu denken.
 Wann aber wird auch die Minderheit genesen und
 eine geordnete Weiterführung der parlamentarischen
 Arbeiten ermöglicht?

Von einem ähnlichen Größenwahn und ähn-
 licher Kurzsichtigkeit wie die ungarische Opposition
 sind in Oesterreich die Tschechen befallen.
 Der österreichische Reichsrath ist einberufen, um bei
 dem gänzlichen Versagen der ungarischen Parla-
 mentärschiffahrt die Einberufung der Rekruten
 und damit die Entlassung der Reservisten in
 Oesterreich zu ermöglichen. Die Tschechen nun
 beantragen die Nothlage der Regierung und des Lan-
 des, um gegen das ihnen verhaßte Kabinett
 Koerber zu demonstrieren und gleichzeitig gewisse
 Forderungen im Sinne des böhmischen Staats-
 rechts, darunter natürlich auch die der tschechischen
 Dienst- und Kommandosprache in den tschechischen
 Regimentern, durchzudrücken. Sie haben zu diesem
 Zweck zunächst den Dringlichkeitsantrag eingebracht,
 daß ohne Rücksicht auf die Einstellung der Rekru-
 ten, die Reservisten am 30. d. M. zu entlassen
 seien, um an das Rekrutenengeß selbst später ihre
 Forderungen knüpfen zu können. Da die Abgä-
 rung hierauf nicht eingehen kann, so treiben sie
 Disruption, gleichgiltig, ob die zur Entlassung
 bestimmten 59 000 Mann deshalb weiter dienen
 müssen, oder nicht. Die Majorität des Reichs-
 rathes aber sieht diesem übermüthigen Treiben ruhig
 zu, ja die alldutschen Elemente fördern dasselbe
 durch Einbringung eigener, völlig nutzloser Dring-
 lichkeitsanträge. Und bei solchen Zuständen sollte
 das österreichische Abgeordnetenhaus beschligt sein,
 die Krone in ihrem Kampf gegen den magyarischen
 Chauvinismus zu unterstützen?

Dank der Intervention der Mächte haben die
 Wirren auf der Balkan-Halbinsel ihren
 bedrohlichen Charakter wieder einmal verloren,
 und dies, obwohl es eben noch den Anschein
 hatte, als ob der Ausbruch des Krieges zwischen
 der Türkei und Bulgarien unmittelbar bevorstehe.
 Die Vorbereitungen für den Kampf waren jedern-
 falls auf beiden Seiten weit genug gediehen. Aber
 noch im richtigen Augenblick legten die beiden an der
 Orientfrage in erster Linie interessirten Mächte,
 Rußland und Oesterreich-Ungarn, und demnach
 auch die übrigen Signatarmächte des Berliner
 Vertrages gegen das unnütze Blutvergießen Protest
 ein, indem sie in Sofia sowohl wie in Konstanti-
 nopol erklärten ließen, daß bei einem offiziellem
 Feldzuge zwischen Bulgarien und der Türkei kein
 Theil auf die Unterstützung einer anderen Macht
 zu rechnen habe und daß nach einem solchen der
 status quo auf der Balkanhalbinsel unter allen
 Umständen aufrecht erhalten werden würde, daß
 also von Gebietsveränderungen des einen oder
 des anderen Theils nicht die Rede sein könne.
 Gleichzeitig wurde der bulgarischen Regierung sehr
 energisch bedeutet, daß die Durchführung der
 Reformen erst nach erfolgter Pacifikation der von
 den bulgarischen Banden in Besitz genommenen
 Gebiete erfolgen werde und daß daher die Zurück-

Draht-Waaren-Fabrik

Draht-Waaren-Fabrik

ziehung dieser Banden, die notorisch dazu berufen sein, die Einführung der geplanten Reformen zu verhindern, die erste Voraussetzung für die Reformation sei. Unter dem Eindruck dieser Eröffnungen der Mächte, von denen sich trotz aller Nachsicht der englischen Presse auch die englische Regierung nicht ausgeschlossen hat, haben die Mächte in Sofia sich veranlaßt gesehen, mit der Pforte in betreff der Reformen in Mazedonien in Fühlung zu treten, während die Türkei ihrerseits die weiteren Mobilisierungen einstellt hat.

Auch Serbien, das sich in jüngster Zeit über die Vorbeugungsmaßregeln der Türkei gegenüber dem Uebertritt serbischer Banden auf macedonisches Gebiet ein wenig ostentativ beschwerten zu sollen glaubte, dürfte durch den nach Sofia gerichteten kalten Wasserstrahl der Mächte abgekühlt worden sein. Man geht wohl in der Annahme kaum fehl, daß es dem König Peter nicht unerwünscht gewesen wäre, die Aufmerksamkeit des Landes von den inneren Verhältnissen und insbesondere von dem Konflikt innerhalb des Offizierskorps nach außen abzulenken, ein Vorhaben, das indessen jetzt wohl als gescheitert betrachtet werden kann. König Peter wird sich nach beiden Richtungen in anderer Weise behelfen müssen. Wie er es mit den verhassten „Gegenschwörern“ halten wird, dürfte sich schon in den nächsten Tagen herausstellen. Eine Konsolidierung innerhalb des Offizierskorps der serbischen Armee wird sich daran freilich, mag das Urteil noch so mild oder noch so hart sein, solange nicht anschließt, als die „Königsmörder“ innerhalb der Armee eine hervorragende Rolle spielen; denn ihre Präzedenzfälle unter dem jetzigen Regime und nicht der Königsmord an sich scheinen ihnen das Dilemma ihrer übrigen Kameraden eingetrag zu haben.

Der Ausfall der ersten Neuwahlen für die Skupstina nach dem Abgang des Königs Peter in Serbien ist ein wenig überraschend zu betrachten, da es den Gemäßigten-Radikalen, unter deren Wirklichkeit die Wahlen vorgenommen wurden, nicht gelungen ist, für sich eine absolute Majorität zu gewinnen. Neben 80 Gemäßigten-Radikalen werden in der neuen Skupstina 65 Extrem-Radikale, 15 Liberale und ein Sozialist sitzen, während die sog. Fortschrittspartei gänzlich ohne Mandat aus den Wahlen hervorgegangen ist. Die Folge ist, daß ein Koalitionskabinet aus den Gemäßigten und den extremen Radikalen sich bilden müssen, an dessen Spitze voraussichtlich der gegenwärtig serbische Gesandte in Konstantinopel, Sawa Gruitch, ein gemäßigter Politiker, treten wird. Größere Reformen im inneren Staatsleben Serbiens sind von diesem zunächst kaum zu erwarten.

Allerhöchstes Reskript

An den General-Gouverneur von Kiew, der Gouvernements Podolien und Wolhynien, Kommandirenden der Truppen des Kiewischen Militärbezirks General Adjutant General der Infanterie Dragomirov.

Mit aufrichtigem Bedauern habe ich in Ihre Bitte um Ihre Enthebung vom Kommando der Truppen des Kiewischen Militärbezirks und von der Verwaltung des Südwest-Gebiets gewilligt.

Ihre hervorragende fruchtbringende und aufopfernde Tätigkeit auf verschiedenen militärischen und zivilen Gebieten im Verlaufe von mehr als einem halben Jahrhundert hat sich meine Hochachtung und die Meines unvergesslichen Großvaters und Vaters erworben.

Meine Monarchische Pflicht als Oberster Führer der russischen Armee veranlaßt mich, Ihnen meine tiefe und herzliche Dankbarkeit für Ihre langjährige, rastlose und durchdrachte Tätigkeit zu eröffnen, die Sie in Sachen der Kriegsbereitschaft der Truppen und ihrer Ausrüstung über den Sinn und die Verantwortlichkeit des Militärdienstes sowie die Bedeutung des Militärwesens entfalteten. Ihre hervorragenden, Allen bekanntesten Waffenübungen während des russisch-türkischen Krieges in den Jahren 1877/1878 haben Ihnen lauten Ruhm und einen Namen geschaffen, der den russischen Truppen stets, seltenes Vertrauen in Ihre geflügelte militärische Wort einflößt. Die Dragomirowischen Tagesbefehle und Instruktionen werden von der ganzen russischen Armee gelesen und erwogen, Ihnen lauscht man auch jenseits der Grenzen Rußlands.

Auf den großen Manövern bei Kurland habe ich mich mit wahrer Freude durch den Augenschein von der ausgezeichneten kriegerischen Ausbildungen der Truppen des Kiewischen Militärbezirks überzeugt, die sowohl in den vorfindigen Anordnungen der Truppenführer als auch in der selbstbewußten tadellosen Ausführung seitens der Mannschaften zu Tage trat.

Ich bedauere tief, daß die braven Truppen des Kiewischen Militärbezirks in Ihnen den hochbegabten und erfahrenen Führer verlieren. Die Nikolai-Generalkasernen Akademie wird Ihnen allezeit ein ehrfürchtiges Gedächtnis für Ihre glanzvolle Leitung im Verlaufe von 11 Jahren bewahren.

Ihre hervorragende staatsmännliche Fähigkeit und Erfahrung veranlaßt mich im Jahre 1898, Sie mit der obersten Verwaltung des ausgedehnten Südwest-Gebiets zu beauftragen, das infolge seiner eigenartigen Besonderheiten und

herangereiften ökonomischen Bedürfnisse verstärkter Aufmerksamkeit und Fürsorge bedürfte.

Indem ich Sie gewärtig zum Mitgliede des Reichsraths erlaube, hoffe ich auf Ihre wirksame Theilnahme an der Erhaltung der Staatsangelegenheiten und bin überzeugt, daß Sie auch künftig, so lange Ihre Kräfte ausreichen, fortfahren werden, mit Ihrem gewichtigen Wort und Gedanken das Werk der Erziehung der heldenmüthigen Kruppen Meiner theuren Armee zu unterstützen.

Ich verbleibe Ihre unabänderlich wohlgenegter

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:

„und aufrichtig dankbarer Nikolai“.

Belowesch, den 10. September 1903.

Inland.

St. Petersburg.

— **Allerhöchster Vermerk.** Auf dem Bericht von dem Ausdruck der treuergebenen Dankbarkeit des griechischen Jerusalemer Klosters in Zaganrog für eine Spende von Kirchengöräten als Ersatz für gestohlene, gerühle Seine Majestät der Kaiser höchst eigenhändig zu vermerken: „Mit Vergnügen gelesen.“

— Zur Feier des 30-jährigen Bestehens des Cadettenkorps Kaiser Alexanders II. am 11. September erschien um 10^{1/2} Uhr Vormittags Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, wurde vom Director, Generalmajor Walschew, empfangen und verfügte sich in die Corpskirche, wo eben der Gottesdienst begann. Während desselben trafen Ihre Majestät die Königin der Hellenen Olga Konstantinowna und Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Wjera Konstantinowna, Herzogin von Württemberg und die Großfürstin Jelisaweta Mawrikiowna mit den Erlauchten Kindern ein und verfügten sich nach Beendigung desselben ins Jagareh, wo sich drei Cadetten befanden. Diese wurden durch huldvolle Ansprachen beglückt, worauf sich die hohen Besucher in den Speisesaal begaben, wo die Cadetten zum Frühstück versammelt waren. Ihre Majestät und Ihre Hoheiten grüßten zwischen ihnen Platz zu nehmen. Der Erlaucht oberste Chef der Militärakademie brachte den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, von den Cadetten mit beglückten Hurraufen aufgenommen und von der Bolkshyane begleitet. Nicht minder begeistert wurden die Toaste auf die Gesundheit Ihrer Majestäten der Kaiserinnen und des Großfürsten Thronfolgers erwidert. Generalmajor Walschew brachte die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin der Hellenen Olga Konstantinowna und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch, der Großfürstin Jelisaweta Mawrikiowna, deren Erlaucht Familie, und der Großfürstin Wjera Konstantinowna Herzogin von Württemberg aus, gleichfalls von begeisterten, nicht enden wollenden Hurraufen begrüßt. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch trank auf das Gedeihen des Corps, auf die Gesundheit des Directors und des pädagogischen Personals. Nach dem Frühstück besuchten Ihre Majestät und Ihre Hoheiten die 4. Classe der 2. Abtheilung, den Schlafsaal der Cadetten der 2. Compagnie, den Zeichen-Schulsaal, wo die Arbeiten der Cadetten besichtigt wurden, und begaben sich schließlich zur 1. Compagnie, wo die Cadetten versammelt waren. Nach Beabsichtigung von der Schulobrigkeit um 2 Uhr 10 Minuten verließen die hohen Besucher die Räume des Cadettenkorps. Die Cadetten wurden an diesem Tage beurlaubt.

— General-Adjutant M. S. Dragomirov, Kommandirender der Truppen des Kiewer Militärbezirks, hat aus Gesundheitsrücksichten von diesem Posten zurücktreten müssen und ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden, wobei er dem Generalstab und dem Kuban-Kosakenheer attached bleibt. Michail Swanowitsch Dragomirov, dessen hohe Verdienste in einem Allerhöchsten Reskript gewürdigt worden, ist, wie die St.-Pet.-Zig. berichtet, im Jahre 1830 geboren, erhielt seine Ausbildung an der Konstantin-Artillerieschule und an der Nikolai-Akademie des Generalstabes, dessen Kurjus er mit Auszeichnung absolvierte. Seinen Militärdienst begann M. S. Dragomirov am Semenovschen L.-G.-Regimente, nahm an dem Feldzuge in Ungarn 1849 Theil und wurde im Jahre 1857 ins Ausland delegiert, um sich zur Professor vorzubereiten. Nach seiner Rückkehr aus dem Auslande begannen seine Collegien über Taktik, die auch jetzt noch als musterhaft hingestellt werden. Im folgenden Jahre finden wir Dragomirov im Stabe der Sardischen Armee während des italienischen Feldzuges und im Jahre 1866 als russischen Militärattaché während des österreichisch-preussischen Krieges. Daß er nicht müßiger Zuschauer dieser militärischen Aktionen blieb, bewiesen seine Schriften „Ueber die italienischen Campaigne 1859“ und „Skizzen über den preussisch-österreichischen Krieg 1866“. Im Jahre 1868 wurde er im Range eines General-Majors Chef des Stabes des Kiewer Militärbezirks, und im Jahre 1878 — Chef der Nikolai-Akademie des Generalstabes. Seit dem Jahre 1888 war General Dragomirov Kommandirender der Trup-

pen des Kiewer Militärbezirks. Als Professor der Nikolai-Akademie ertheilte er dem Hochseligen Thronfolger Gaharawitsch Nikolaus Alexandrowitsch (1861 — 1883), dem in Gott ruhenden Kaiser Alexander III. und S. R. G. dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch Unterricht in der Taktik und Kriegskunst. Seine Autorität als Stratege hat allgemeine Anerkennung gefunden. Im russisch-türkischen Kriege zeichnete er sich besonders beim Übergang von Simniz nach Siflow aus, wo er unter dem bestigen Feuer der feindlichen Infanterie und Kavallerie persönlich das Gesicht leitete und Siflow sowie die umliegenden Höhen besetzte. Bekannt ist sein Armeebefehl aus jener Zeit, in dem es hieß: „Allen muß bekannt sein, daß sie in der Aktion wohl unterstützt, aber nicht abgelöst werden.“ Die Psychologie des Soldaten ist General Dragomirov wohl bekannt, seine Armeebefehle sind originell im Stil, klar, lakonisch und einleuchtend, und sind in der Armee und im Publikum populär geworden. Sein „Soldatenbüchlein“ ist sogar ins Französische übersetzt. Bei der Verteidigung einer Position des Schipla-Passes zeichnete sich M. S. Dragomirov durch große persönliche Tapferkeit aus und wurde verwundet. Bei seinen zahlreichen militärisch-wissenschaftlichen Arbeiten hat er auch stets Zeit gefunden, allgemein literarischen und ökonomischen Fragen mit Interesse zu folgen. Großes Aufsehen erregte seine Kritik des Romans „Krieg und Frieden“ von L. N. Tolstoi. Der hervorragende General, der im Jahre 1900 das Jubiläum seines fünfzigjährigen Dienstes feiern konnte, ist des Allerhöchsten Dankes Seiner Majestät gewürdigt durch Verleihung einer Tabakette mit dem Bildniß des Kaisers und durch zahlreiche hohe Odenauszeichnungen geehrt worden.

— Der Dirigirende der Staatsbank Wiktoriger Staatsrath S. S. Timaschew, der am 9. September Allerhöchst auf diesen hohen und verantwortlichen Posten berufen worden ist, entstammt einer alten Adelsfamilie und ist ein Verwandter des ehemaligen Ministers des Innern General-Adjutanten A. Timaschew. S. S. Timaschew wurde im Jahre 1858 geboren und erhielt seine Ausbildung am Kaiserlichen Alexander-Lyceum, das er mit der IX. Rangklasse im Jahre 1878 absolvierte. Nach kurzem Dienst am Dirigirenden Senat studierte S. S. Timaschew ökonomische und Finanzwissenschaften im Auslande. Am Finanzministerium verließ seine weitere Carrière, die er mit dem kleinen Posten eines Gehilfen des Geschäftsführers begann. In kurzer Zeit hatte er S. S. Timaschew bis zum Amte eines Abtheilungschefs am Departement für Handel und Manufaktur gebracht. Im Jahre 1889 erfolgte seine Ernennung zum Vice-Director der Disponieren Kanzlei für Kreditwesen am Finanzministerium. Im Jahre 1891 nahm S. S. Timaschew an den Arbeiten der Kommission zur Revision des allgemeinen Zolltarifs als Geschäftsführer Theil. Im Jahre 1892 wurde ihm der verantwortungsvolle Posten eines Adjunkten des Dirigirenden der Staatsbank anvertraut, mit gleichzeitiger Ernennung zum Mitglied des Konseils dieser Bank. Gleichzeitig wurde S. S. Timaschew der Aufsicht über die Operationen aller Sparbanken des Reichs zu kontrollieren und die einfacheren Bankoperationen in 718 Kreis- und Gouvernements-Bankstellen einzuführen. Am mit zahlreichem Personal der Staatsbank-Institutionen bekannt zu werden, unternahm S. S. Timaschew im Laufe seines zehnjährigen Wirkens als Adjunkt des Dirigirenden der Staatsbank mehrere Revisionsreisen in den Centralgouvernements und Grenzgebieten Rußlands. Als nächster Mitarbeiter S. S. Timaschew hat S. S. Timaschew an der Lösung der wichtigsten Finanzfragen theilgenommen, wiederholt stellvertretend die Leitung der Staatsbank und die Repräsentation seines Ressorts im Reichsrath und im Ministerkomitee innegehabt. Eine so energische und so nützliche Tätigkeit im Laufe eines Vierteljahrhunderts im Dienste des Finanzressorts berechtigt durchaus zu der Hoffnung, daß S. S. Timaschew in dem neuen Amte eines Chefs der leitenden Kreditinstitution Rußlands mit Erfolg die Entwicklung der großen Operationen der Staatsbank fördern und sich als würdiger Nachfolger seines talentvollen Vorgängers bewähren wird.

— Das „Russische Haus“ in Carlsbad, in Carlsbad, Nikolaus Ryshlow, an den sich namentlich wenig bemittelte und der Landessprache unkundige russische Kurgäste fortwährend um Rath und Unterstützung wenden, hat den Plan gefaßt, bei seiner Kirche ein „Russisches Haus“, d. h. eine Herberge zu schaffen, wo die Anreisenden für eine geringe Zahlung Obdach finden könnten. Ein Curatorium soll die Sache in die Hand nehmen. Der Priester möchte in dem Hause einen Saal für Versammlungen und ein Lesecabinet anlegen. Schon beginnen Spenden einzulaufen und es ist zu hoffen, daß die Idee des Priesters Ryshlow bald realisiert werden kann.

Der Prozeß gegen die serbischen „Gegenschwörer.“

Ueber die Verhandlungen im Prozeß gegen die serbischen Schwörer wird aus Belgrad unter dem 23. d. M. dem „Deutschen Volks.“ geschrieben: Die Verhandlung hatte ein interessantes Vorspiel. Den verhassten Offizieren war es gelungen, Briefe und Schriftstücke aus der Kaserne zu schmuggeln. Hauptmann Nowakowitsch, der als

der Mädelshörer gilt, hat sogar eine eigene Verteidigungskarte aus der Festung herausgeschickt, die das Blatt „Narodni List“ gegenwärtig in Fortsetzungen veröffentlicht. Daraufhin wurde der Festungskommandant Marinowitsch gestern plötzlich vom Dienste suspendiert. Sehr pikant ist der Umstand, daß sämtliche Offiziere sowie der Präsident des Kriegesgerichts auf Seite der Verhafteten stehen. Alle bisherigen Meldungen, die sogar von einem bevorstehenden Todesurtheil gegen Nowakowitsch zu sprechen wußten, sind völlig haltlos. Bisher liegt kein Moment vor, das auf eine Urtheilsfällung irgendwie schließen ließe.

Obwohl der Zutritt in die Festung als unmöglich bezeichnet wurde, hatte ich doch heute nachmittags durch die Liebenswürdigkeit des Secretärs des Königs Peter, Golabitsch, Eintritt in die Festung erlangt. Durch ritzhafte feinerne Schwellböden, die durch schwere eisenschlagene Thore abgeperrt sind, an denen man zahlreiche Kugelspuren bemerkt, gelangt man in das Innere der Festung. Einmal und rechts erstreckt sich kolossale Steinmauern, mit winzigen, vergitterten Fenstern versehen; finstere Eisenthore schließen die Zugänge in die innere Festung. Die Gesängnisse sind in dem großen Terrain zerstreut. Die 27 inhaftierten Offiziere sind in verschiedenen Theilen der Festung untergebracht. Ich betrete das Innere der Festung. Rechts und links erstrecken sich ungepflanzte Rasenflächen und schwache Baumbestände. Unter Hand liegt ein kleines Häuschen mit rothen Fensterläden, wo All Pascha nach Uebergabe der Festung an Oesterreich sich erschossen hatte. Nahe dem Gelände, das in die innere Festung abfällt, steht ein großes einstöckiges Gebäude, in dem sich der Stab des Generalstabs befindet. Hier findet auch der Prozeß vor dem Kriegesgericht statt.

Es ist 1^{1/2} Uhr. Im sonnenbeschienenen Festungsgarten gegen Soldaten mit aufgeschlagenen Bajonetten umher. Auf einer erbeuteten Kanone aus dem 16. Jahrhundert sitzt der wachhabende Leibadjutant Gruitch, Sohn des Generals Sawa Gruitch, einer der wenigen Offiziere, die hier Säbel tragen. Bald erscheinen von verschiedenen Seiten die verhafteten Offiziere, theils einzeln, theils zu zweien, sämmtlich von Soldaten mit aufgeschlagenen Bajonetten begleitet. Die Verhafteten tragen alle schmutzige Uniform, nur der Säbel fehlt. Jetzt kommt aus dem großen Gang Haus der unteren Festung der Rittmeister Konkwicz herauf; eine elegante Figur mit blondem Haupt- und Barthaar, hinter ihm schreitet der ehemalige Leibarzt des Königs Alexander, Dr. Wellowitsch, mit Odenausgabe in den Händen an der Brust; beide lächeln laut über einen Scherz Wellowitsch's. Bald haben sich alle Verhafteten vor dem Organisationsgebäude eingefunden, nur das Haupt der Gegenverschwörung, Hauptmann Nowakowitsch, fehlt. Im Schatten mächtiger Bäume lassen sich die Offiziere plaudernd nieder; eine größere Abtheilung Soldaten umfließt dieselben mehr neugierig als wachsam. Trennt sich dieser oder jener aus der Gruppe, so folgt ihm auf ein Zeichen des wachhabenden Offiziers ein Soldat. Durch den Hof schreiten einige höhere Offiziere dem Verhandlungssaal zu, von den anderen Offizieren stamm begünstigt. Über Stufen schreitet man ins Haus. Durch eine dunkle Vorhalle führt der Weg rechter Hand in die Verhandlungsräume. In einem kleineren Zimmer sitzen zwanglos die Verhafteten; einzeln treten die Aufgerufenen durch eine einflügelige Thür in den größeren Verhandlungssaal, dessen Fenster auf ein herrliches Flußbild hinausgehen, da hier die Donau und die Save ineinander fließen. Im Hintergrund ragt mauerlich Semlin hervor. Im Verhandlungszimmer geben die Bogenfenster vor dem Dreierkollegium ihre Aussagen ab. Der Zutritt ist keiner Zivilperson während des Prozesses gestattet. Ich eile ins Freie zurück; soeben kommt die Hauptperson, Nowakowitsch, aus einem kleinen Nebengebäude. Nowakowitsch ist von hoher, schlanker Figur; de aufgeschwemmte, schwarze Schnurbart verleiht ihm einen militärischen Ausdruck. Unter dem Arm trägt er ein Buch; während er von militärischen Verteidigern begleitet, der Offiziersgruppe zuschreitet, reißt er nervös die abgemagerten Hände. Nowakowitsch wird sofort von Offizieren umringt, entnimmt dem Buch die Verteidigungsrede, aus der er der Umgebung einen Paffus vorliest. Im Thor des Hauses erscheint ein Soldat, und die Gruppe der Offiziere schreitet ins Haus — dem ungewissen Schicksal entgegen.

Balfour über die mazedonischen Greuel.

Premierminister Balfour hat, wie aus London telegraphiert wird, an den Erzbischof von Canterbury ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagte, er sympathisiere durchaus mit den Empfindungen des Schauderns und der Entrüstung, welche die gegenwärtige Lage in Südosteuropa erwecke, und könne wohl den Wunsch verstehen, durch eine öffentliche Versammlung oder sonst wie der Mißbilligung offenen Ausdruck zu verleihen, welche die neueren Ereignisse so bedauerlicherweise rechtsfertigen. Wenn indessen der österreichisch-ungarisch-russische Reformplan von der Pforte ernstlich durchgeführt und von den in Frage kommenden Botschaftern aufrichtig angenommen worden wäre, wären der Welt die Greuel erspart geblieben, deren Zeuge sie seither gewesen sei. Während sich die Pforte, wie gewöhnlich, ausweichend und hinzögert

verhalte, sei die Verantwortlichkeit der Revolutionäre in der That groß, denn diese hätten sich mit Vorbedacht aus Werk der Gewaltthaten gemacht, um Gewaltthaten hervorzurufen. Die feste Hoffnung für die Behandlung des verwickelten Problems liege in dem fortbauenden Zusammenwirken Russlands und Oesterreich-Ungarns, das die andern Signalmächte des Berliner Vertrags durch ihre Unterstützung stärken und dem sie mit ihrem Rathe beistehen. Seine Mächte befühen einen unvergleichlichen Einfluß auf die sich bekämpfenden Kräfte auf dem Balkan. Keine anderen Nationen oder Gruppen von Nationen könnten das Werk so gut vollbringen, und es könnte es überhaupt keine vordringen, wenn Oesterreich-Ungarn und Rußland argwöhnisch oder feindselig gefant seien. Es sei dies einer der Fälle, wo zwei Mächte für Durchführungswirke stärker seien als drei, und wo in der That jede Vermehrung in der Zahl eine entsprechende Verminderung der Wirkungskraft bedeute.

Ferner erzählt das Reutersche Bureau, daß der britische Botschafter D'Conor von seiner Regierung beauftragt worden sei, der Pforte eine Erklärung abzugeben, dahingehend, daß weder die Türkei noch Bulgarien die Unterstützung der britischen Regierung erwarten dürften bei offenem oder geheimem Widerstande gegen die Ausführung der bereits bekannt gemachten Reformvorschlüge. Diese Reformen stellen nach Ansicht der britischen Regierung das Mindestmaß dessen dar, was man fordern müsse. Die bisher unternommenen Schritte zur Verwirklichung der Reformen seien selbst unter voller Berücksichtigung der Schwierigkeiten der Lage beklagenswert unzureichend. Es müßten bei weitem rascher und wirksamere Maßregeln verlangt werden, als sie die türkischen Behörden bisher ergriffen hätten. Die bulgarische Regierung erhielt eine der vorstehenden entsprechende Mitteilung.

Aus aller Welt.

Ueber eine unfreiwillige Ballonfahrt berichtet die Münchener „Allg. Ztg.“ aus Neuburg a. D. Mittags 11 1/2 Uhr landete in der Nähe von Ergershausen ein in Angolstadt vormittags 10 1/2 Uhr entworfener Fesselballon, welcher bei den Fesselungsarbeiten zu Beobachtungszwecken 400 Meter hoch aufgelassen worden war. In der Gondel befand sich Oberleutnant v. Haasy des 16. Infanterie-Regiments, nach dessen Angaben der Ballon eine Höhe von 4000 bis 4500 Meter erreicht hat. In den oberen Luftschichten war es so heiß, daß der Luftschiffer seinen Ueberrock ablegen mußte. Vom Ballon herab hing ein 400 Meter langes Seil, sowie Telephondraht. Die Landung erfolgte mit Hilfe von Einwohnern von Rohrenfeld und Ergershausen. Oberleutnant v. Haasy mit telegraphischer seine glückliche Landung nach Angolstadt. Mit Fuhrwerk wurde der Ballon, der einen Werth von 12,000 Mark haben soll, nach Neuburg gebracht und ging von dort abends mit der Bahn nach Angolstadt ab.

Der letzte Akt im Leipziger Bank-Drama spielte sich vor dem Leipziger Amtsgericht ab. Rechtsanwält Freitag verwies auf den von ihm erstatteten Schlußbericht und bemerkte, daß ein Kassenbestand von rund 12 1/2 Millionen Mark zur Auszahlung der Kontrahenten fähig sei. Was das gesammte Konkursverfahren anlangt, so glaube er, behaupten zu dürfen, daß die Konkursverwaltung wie der Obliquierauschuß mit Genauigkeit auf die Abwicklung desselben zurückblicken können, denn es sei ihnen gelungen, in zwei Jahren einen Konkurs, wie er noch nie dagewesen sei, und wie er hoffentlich auch nie wiederkehren werde, zu Ende zu führen. Es habe mit einer Einnahme von rund 80 Millionen Mark und mit einer Ausgabe in gleicher Höhe gerechnet werden müssen. Es waren 11,427 Forderungen zu prüfen und 8111 Gläubiger anzuerkennen. Die Führung des Konkurses sei durch die verwickelten Verhältnisse der Trebergesellschaft und ihrer über ganz Europa verbreiteten Tochtergesellschaften ungemein erschwert worden, zumal in den Treberunternehmungen selbst eine schauerhafte Verwirrung herrschte. Sämtliche Trebergesellschaften seien in der Hauptsache erledigt, selbstverständlich nur solche, die sich nicht im Konkurs befänden. Die Abwicklung der Trebergesellschaften und die Verflüchtigung der Treberwerte habe nur mit außerordentlichen Schwierigkeiten vor sich gehen können; immerhin könne man mit dem in verhältnismäßig kurzer Zeit erreichten Ergebnis zufrieden sein.

Wie gemeldet, sind drei Wiener, der Kunstseifer Willy Nidel, früher Fiaker, als solcher unter dem Epitheton „Nistviecherl“ bekannt, sowie die Diabovojeder Albin und Franziska Schönhofer, ein Ehepaar, in München in ihrem Hotelzimmer vergiftet aufgefunden worden. Die drei Personen wurden dann in die Leichenkammer gebracht. Nidel und das genannte Ehepaar wohnten im Hotel „Zur alten Post“ in der Bayerstraße. Verschiedene Umstände, darunter insbesondere, daß man aus dem Zimmer, in dem sich die drei Personen aufhielten, Streik herauslöste, ließen anfangs einen Selbstmord vermuthen. Bestärkt wurde diese Vermuthung noch dadurch, daß der Dsen in dem Zimmer, in welchem die drei Leichen lagen, nicht geheizt, ferner, daß in dem Räume keine Gasleitung installiert war. Man konnte sich daher die Vergiftungsurache selbst lange nicht erklären. So entstanden die Gerüchte, daß sich die drei Personen selbst vergiftet hätten. Schließlich wurde ermittelt, daß

aus einem Nachbargebäude, dem Hotel „Terminus“, aus der Pieschgasanlage Gas durch die Wände des Wohnzimmers der drei Wiener eingedrungen war und die Unglücklichen getödtet hatte. Thatsächlich verläuft der Abgaslamin der Gasanlage längs der Wände jenes Zimmers. In dem Kamin wurde auch ein Loch gefunden, das nicht dicht genug abgeschlossen gewesen sein soll. Es dürfte möglicherweise ein Entschädigungsprozeß angestrengt werden, da hier ein bauliches Verschulden vorzuliegen scheint. Durch die vorgenommene Odbuktion wurde festgestellt, daß Nidel und das Ehepaar Schönhofer einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen sind.

Die Verwendung der drahtlosen Telegraphie im Dienste der Schifffahrt macht bedeutende Fortschritte. In immer größeren Entfernungen werden auf drahtlosem Wege Telegramme abgesandt und empfangen. Dem Lloyd-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ glückte es bereits, auf eine Entfernung von 285 Seemeilen Depeschen an Land zu senden und von dort zu empfangen. Freilich haben die Marconi-Telegraphenbeamten an Bord mit mannigfachen Schwierigkeiten zu kämpfen, die zum Theil auf Witterungsverhältnissen, zum Theil aber auch auf Störungen durch fremde Stationen beruhen. Immerhin wird die Gelegenheit, drahtlose Telegramme an Land zu senden, von den Passagieren eifrig benutzt. Das erhellt am deutlichsten aus der Thatsache, daß die Einnahme aus der drahtlosen Telegraphie, je nachdem die Dampfer besetzt sind, 600 bis über 1000 Mark pro Reise betragen.

Aus Urad berichtet das „Deutsche Tageblatt für Ungarn“ in Temesvár: Nachts wüthete in einem der ältesten und bekanntesten Waaenhäuser unserer Stadt, in dem am Freiheitsplatz gelegenen Damen-Modewaren-Geschäft der Firma S. Rosenblüh und Komp., welches gegenwärtig Eigenthum des Samuel Szenes (Schönwald) bildet, ein verheerender Brand. Der Brand entstand aus bisher unbekannter Ursache, angeblich wegen Kurzschluß, nachts 10 1/2 Uhr, verbreitete sich mit rascher Schnelligkeit und äscherte in kaum einer halben Stunde das ganze große Waaenhause, hauptsächlich dessen werthvollsten Theil, die Leinwand- und Seiden-Abtheilung ein. Der Schaden beläuft sich auf 40 bis 50,000 Kronen. Das Geschäft war bei der „Bonciere“ auf 120,000 Kronen versichert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Kleine Chronik.

Ausland.

Während der Nisgoroder Messe haben die Staats- und anderen Banken Wechsel für 22,450,000 Rubel diskontirt.

Nach den statistischen Daten des Conseils des Congresses der Montanindustriellen des Königreichs Polen erreichte die Ausbeute von Steinkohle im Dombrowa-Bassin im Juni des laufenden Jahres 3,688,458 Meter-Centner (22,377,594 Pud), in der ersten Hälfte 1903 23,123,239 Centner (141,055,758 Pud).

Die Kiew-Donzser Steinkohlengruben-Gesellschaft wird demnächst zur Liquidation ihrer Geschäfte schreiten.

Die Dividenden. Die Manufacturgesellschaft „N. Schischow und Gorbunow“, die mit einem Grundcapital von 600,000 Rbl. operirt, hat aus dem Gewinn von 95,942 Rbl. eine Dividende von 36,000 Rbl. oder 6 pCt. vertheilt. Die Gesellschaft der Steblewischen Zuckerfabrik hat die Dividende für 1902/1903 auf 6 pCt. gegen 18 pCt. (im Vorjahre) des Grundcapitals von 600,000 Rbl. festgesetzt.

Die Actiengesellschaft der Metallwerke „Ch. Zuckerman u. Sohn“, die über ein Grundcapital von 600,000 Rbl. verfügt, hat die Frage der Liquidation angeregt. Die Creditoren haben auf die Mobilien der Gesellschaft Beschlag gelegt.

Eine große Feuerbrunst vernichtete im Dorfe Kibinesowo-Amalstowo im Zivolischen Kreise des Gov. Kasan 40 Bauernhöfe. Schreckliche Noth herrschte unter den Abgebrannten, die ohne ein Stück Brod und ohne Bekleidung bei dem kalten Winter unter freiem Himmel zurückgelassen sind. Der Schaden wird bis auf 24,000 Rbl. berechnet. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

Die diesjährige Baumwollenernte in Centralasien. Der „Topr. Ipm. Tas.“ wird unter dem 10. September aus Centralasien telegraphirt: Im Kreise Maw sind 5268 Dessjatin gegen 5023 Dessjatin im Vorjahre mit Baumwolle bestellt. Die Ernteausichten sind günstig. Man erwartet die ersten Lieferungen für den Markt um Mitte September.

Im Kreise Achabad sind 282 Dessjatin gegen 958 Dessjatin im Vorjahre bestellt worden, doch ist fast die ganze Ernte durch Heuschrecken vernichtet worden.

Im Kreise Schimkent beträgt die Anbaufläche 150 Dessjatin gegen 1650 Dessjatin im Vorjahre, und etwa der dritte Theil davon ist von Heuschrecken vernichtet worden. Die Blüthezeit begann zu Anfang Juli. Die Ernte erwartet man zu Ende September.

Im Kreise Margelan sind 56,120 Dessj. gegen 38,400 Dessjatin im Vorjahre bestellt worden. Die Ernteausichten sind besser als im Vorjahre. Die ersten Lieferungen für den Markt erwartet man zu Mitte September.

Die Industrielection des Finanzministeriums hat dieser Tage den Bericht der Fabrikinspektoren für 1901 veröffentlicht. Unter der Aufsicht der Fabrikinspektion standen dem zufolge

zum 1. Januar 1901 18,279 Gewerbetreibende, in denen 1,711,700 Arbeiter beschäftigt waren; zu Beginn 1902 standen unter der Aufsicht 17,786 Stablfabrikanten mit 1,710,735 Arbeitern. Kinder machten 2 pCt., die Minderjährigen etwas weniger als 9 pCt. der Gesamtzahl der Arbeiter aus, unter den Minderjährigen war die Zahl der weiblichen Arbeiterinnen bedeutend höher als der männlichen; im Allgemeinen aber bilden die Frauen nur 1/4 pCt. der Gesamtzahl der Arbeiter. Die meisten arbeitenden Frauen sind in Textilindustrie-Rayons, d. h. im Warschauer und Moskauer Rayon anzutreffen.

Tageschronik.

Auf Vorstellung des Landeschefs und infolge allerunterthänigsten Berichtes des Verweisers des Finanzministeriums hat Seine Majestät der Kaiser am 1. September l. J. dem Finanzministerium allergnädigst anheimgestellt, in besonders beachtenswerthen Fällen den Bewohnern des Reichelgebiets, welche durch die Ueberschwemmung der Weichsel gelitten haben, die Steuern für die Jahre 1903 und 1904 sammt den Rückständen der früheren Zeit für die Grund- und Rauchsangssteuer, sowie die Steuern für städtische Immobilien und die Beiträge zum Unterhalt der Gemeindegerichte zu erlassen.

(Bapm. Azoa.)

Allerböchste Auszeichnungen wurden verliehen: Der St. Wladimir-Orden 3. Klasse dem Kommandeur der 1. Division der 10. Artillerie-Brigade Oberst Iwan Poltarpow; der St. Stanislaus-Orden 2. Klasse dem Oberleutnant des 37. Jekaterinburgischen Infanterie-Regiments Peter Sapunow; der St. Stanislaus-Orden 3. Klasse dem Kapitän des 37. Jekaterinburgischen Infanterie-Regiments Iwan Pustowalow, den Stabskapitän der 10. Artillerie-Brigade Roman Nowikow und Nikolai Ischewnikowski und dem Stabskapitän des 37. Infanterie-Regiments Michail Sokolow.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch ist am Sonnabend früh von Warschau abgereist.

Spendenammlung. Von der zuständigen Behörde ist gefattet worden, im Petrikauer Gouvernement eine freiwillige Spendenammlung in der Höhe von 13165 Rubl. 10 Kopeken zu veranstalten, welche Summe zur Erbauung einer evangelisch-augsburgerischen Kirche in Noworodomska dienen soll.

Bzüglich des Reichswappens der Hoflieferanten ist vom Dirigirenden Senat und dem Ministerium des Kaiserlichen Hofes erläutert worden, daß das Reichswappen für die Hoflieferanten Personen und nicht den Firmen verliehen wird; wenn daher die Firma in den Besitz einer anderen Person übergeht, so kommt die Berechtigung, das Reichswappen zu führen, in Wegfall, da die Würde eines Lieferanten des Allerhöchsten Hofes nicht willkürlich der Person ertheilt werden kann, die die Firma gekauft oder ererbt hat.

Immobilienverkauf. Der Gerichtspräsident B. S. Dudzinski macht bekannt, daß am 22. Dezember 1903 (a. St.) um 10 Uhr Vormittags im Sitzungssaale des hiesigen Friedensrichters folgende Immobilien öffentlich versteigert werden:

1) Das in Lodz in der Petrikauer Straße unter Nr. 716 (187) gelegene, Ignasz (Zonas) Sachs gehörige, aus 9884 Quadratellen bestehende Grundstück mit den darauf befindlichen Gebäuden, das mit einer hypothekarisch verpfändeten Schuld von 114,238 Rbl. 88 Kop. belastet ist. Die Licitation wird von 25,956 Rbl. an in plus stattfinden.

2) Das in Lodz in der projektirten neuen Promenadenstraße Nr. 717c gelegene, Ignasz (Zonas) Sachs gehörige Grundstück im Umfang von 1644 Quadratellen, das mit einer hypothekarisch gesicherten Schuld von 33,500 Rbl. belastet ist. Die Licitation wird von 2466 Rbl. an in plus stattfinden.

Eine Kommission, bestehend aus den Herren: Stadtpräsident Staatsrath Wienkowski, Gouvernements-Architekt Nowicki, Stadlarthitekt Gelminski, Stadlarth Dr. Selnicki und Fabrik-Inspector Gulajew nahm am Sonnabend eine Besichtigung der Wittföder-Reinigungs-Anstalt von Salecki, Zachodniastraße Nr. 49 vor und fand dieselbe in der Hauptsache sehr praktisch eingerichtet, nur wurde bemängelt, daß die Anstalt nur einen Eingang hat und der Besucher angewiesen, einen zweiten anzulegen, damit der Empfang und die Ausgabe der Federn abgesehen werden kann.

Auf Initiative des Hrn. Stadtpräsidenten wird eine städtische Desinfections-Kammer für alle Kleidungsstücke errichtet werden und hat der Stadlarthitekt bereits Auftrag zur Anfertigung des Kostenanschlages erhalten.

In der am Sonntag Vormittag um 11 Uhr unter Vorh. des Hrn. Morfjaniewicz stattgehabten Versammlung der Verwaltung des Fabrikmeister-Vereins wurden vorerst die Rechnungen für Neuanfassungen im neuen Lokal geprüft und acceptirt. Sodann wurde

zur Kenntniß gebracht, daß Herr Ingenieur Kallieski eine Serie Vorlesungen zu arrangieren beabsichtigt, von denen die erste Herr Dr. Sokiel über Fabrik-Hygiene halten wird. Ferner ward beschlossen, am 17. October im Vereins-Saale einen Familien-Abend abzuhalten und ein Comité zum Arrangement desselben, aus folgenden Herrn bestehend, gewählt:

Albrecht, Pskowski, Szymalowski, J. Dörfner, Zagrodzi, Karl Nelson, Wlad. König und Potemski.

Dieses Comité soll das Project des Arrangements in der am 3. October stattfindenden Verwaltungssitzung vorlegen. Endlich ward der Antrag des Hrn. Morfjaniewicz, vom nächsten Sonntag ab allsonntäglich von 4—6 Uhr Nachmittags einen sogenannten „schwarzen Kaffee“ abzuhalten, angenommen.

Am Sonnabend Abend fand die Generalversammlung des heilichen Lehrer-Vereins statt, zu der sich insgesammt 45 Mitglieder eingefunden hatten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Georg Erdmann, zum Schriftführer Herr Mikolajis und zu Assessoren die Herren Kolucki, Merklein, Kowalski, Turcki und Awotin berufen. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Generalversammlung sollte die Kommission, welche an der im Januar d. J. in Moskau stattgehabten Lehrer-Konferenz Theil genommen hatte, über die praktischen Vortheile dieser Konferenz berichten. Diese Angelegenheit wurde indeß, da der Bericht noch nicht fertig gestellt worden, bis zur nächsten Generalversammlung verlagert. Demnächst fanden die Wahlen statt, die folgendes Resultat ergaben: Zum Präses wurde abermals Herr Kolowski für die nächsten drei Jahre gewählt. Zu Mitgliedern der Verwaltung die Herren Stan. Gajkowski und S. Merklein, zu Candidaten die Damen Victoria Pentkowska und Anna Gabzewicz, sowie die Herren Georg Erdmann und Roman Tulin. In die Revisions-Kommission die Herren Stan. Erdmanki, Kudzierski und Tomaszewski sowie Frau Sofia Pentkowska, zu Candidaten die Herren Mikolajis und Turcki.

Zum Schluß stellte Herr Präses Kolowski die betrübende Thatsache fest, daß sich die Zahl der Mitglieder in der letzten Zeit um nahezu 100 vermindert habe und ermahnte zur Einigkeit und zum Festhalten an dem Verein, da sonst das Bestehen desselben gefährdet sei.

Messerschereien. Im Dombrowa entstand am Sonnabend Abend unter mehreren Arbeitern eine große Schlägerei, wobei dem August Bednik so erhebliche Messerwunden beigebracht wurden, daß er in hoffnungslosem Zustande nach dem Alexander-Hospital gebracht werden mußte.

In der Gasse der Drennowska- und Zierzkastraße erhielt der Droschkenkutscher Schülem Herrsch Drexler bei einer Schlägerei einige Messerwunden in die Schultern und Arme und wird voraussichtlich wohl mehrere Wochen das Bett hüten müssen.

Auf der Alexandrowska-Straße Nr. 71 kam es am Sonntag zu einer Prügelei, wo ebenfalls das Messer gezogen wurde. Hier trug der 51-jährige Webergeselle August Ulrich mehrere Messerwunden am Kopf und Körper davon.

In Warschau ist das Syndicat der Hochöfen in Weichselgebiet, an dem sich nur die Gesellschaft der „Guta Bankowa“ nicht betheiligt, gebildet. Die Preise sind auf 1 Rbl. 23 Kop. pro Pud franco Sosnowice festgesetzt. Es wird die Organisation eines Centralcomites als einer Actiengesellschaft geplant.

Die Aktien der Feuerversicherungs-Gesellschaften sind seit einigen Wochen in stetem Steigen begriffen. Die Ursache dieses für die Aktienbesitzer günstigen Umchwunges liegt in der Zahl von Bränden, die sich infolge der nassen Witterung bedeutend vermehrt hat, sowie infolge der Erhöhung der Prämien. Die Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche faktisch ein Monopol in Händen haben, werden hoffentlich keine triftigen Gründe vorbringen können, um die Assuranzprämien noch weiter zu schrauben.

Unser städtischer Creditverein ist im Laufe der letzten Woche um Ertheilung von Anleihen in der Gesamtsumme von 150,000 Rbl. ersucht worden.

Diebstahl in der Nachbarschaft. In einer der letzten Nächte wurde von Dieben die Thür der dem Josef Merez im Dorfe Jarzaw, Gemeinde Chojny, gehörigen Windmühle erbrochen und verschiedene Gegenstände im Werthe von 132 Rubel gestohlen. Den Diebstahl ausgeführt zu haben, wird der frühere Arbeiter des Merez, Namens Franz Komarowski beschuldigt, welcher seit dem Diebstahl spurlos verschwunden ist.

Saut statistischem Ausweis sind in unserem Gouvernement in der zweiten Hälfte des Monats Juli l. J. 4 Brandstiftungen, 6 Schadenfeuer durch schadhafte Schornsteine, 3 Brände durch Unvorsichtigkeit und 13 aus unbekannter Ursache zum Ausbruch gekommen. In dieser Zeitperiode fanden im Gouvernement ein Todschlag und 7 Selbstmorde statt. Aufgefunden wurden drei Leichen.

Religion. Die Verwaltung der Warschau-Wiener Bahn macht bekannt, daß am 16. (29.) Dgember l. J. um 2 Uhr Nachmittags auf der Station Lodz (Kalischer Bahn) 946 Pud eichene Weiter öffentlich versteigert werden.

Stilten der Herren Dembski, Petrowski und Wrublewski ist das Project einer gegenseitigen Lebensversicherung entworfen und der competenten Behörde zur Bestätigung eingebracht worden.

Zu Studienzwecken wird durch Vermittelung des Präses des Warschauer Gartenbau-

Berlin Herrn Janowski eine Gruppe junger Sodzer Kunstgärtner in einige Mustergärten nach Pöbmen abgeschickt.

Personalnachrichten. Die Lehrerin der Zögner Städtischen Elementarschule Chomutowa wurde zur Lehrerin an der hiesigen 28. Städtischen Elementarschule ernannt und deren ständige Stelle durch die Lehrerin Janina Lapanowicz besetzt.

Zum Lehrer an der Zögner Städtischen Elementarschule wurde Stanislaw Pilczewski ernannt.

Der Kreditverein der Stadt Kalisz erzielte im Geschäftsjahr 1902/3 eine Einnahme von 8,481 Rubel 82 Kop. die Ausgaben beliefen sich auf 3,092 Rubel 72 Kop., es verbleibt somit ein Reingewinn von 3,380 Rubel 90 Kop., der dem Reservefonds zugeschrieben wurde. Die Gesamtsumme der erhaltenen Anleihen beläuft sich gegenwärtig auf 1,108,908 Rubel.

Zu dem in Kurzem in Warschau stattfindenden Gopfenmarkt sind bis jetzt im ganzen 3000 Pud Gopfen zugeführt worden. Eine größere Zufuhr wird auch nicht erwartet, weil, wie die Händler behaupten, 1/2 der diesjährigen Ernte am Orte selbst an ausländische Händler verkauft wurden.

Wie der „Bapm. Jaosa“ berichtet, kursieren in Warschau falsche Zwanzigkopfenstücke, die ziemlich täuschend nachgemacht sind, nur sind die beiden Hälften der Münzen so schwach zusammengesetzt, daß man sie mit dem Nagel auseinanderheilen kann.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag um 1 Uhr Mittags auf dem Grundstücke № 9 in Neu Chojny. Der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter K. Baclo t hie um die genannte Zeit von der Kirche heim und fand unterwegs eine Patronen, welche er auf einen Stein legte und mit einem anderen draufschlug, so daß er sie zum Explodieren brachte und hierbei drang ihm die Kugel in den Leib. Die Rettungstation wurde von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzt, jedoch gelang es dem herbeigekommenen Arzt nicht, an Ort und Stelle die Kugel zu entfernen und da übriges der Zustand des Verwundeten äußerst gefährlich war, so wurde er mit dem Rettungswagen nach dem Hospital des rothen Kreuzes gebracht.

Uebervahren. Am Sonnabend wurde der Sohn eines Hauseigentümers in Zargow, Namens Wojciech Polak an der Ecke der Wladzyslaw- und Zargowkastraße von einer Privat-équipage überfahren und trug erhebliche Verletzungen davon, so daß er nach dem Alexander-Hospital gebracht werden mußte.

Vorgestern Nachmittag um 4 Uhr wurde vor dem Hause Gegeleinastraße № 40 ein dreijähriger Knabe, Namens Kazimierz Hoffman von einem Privatwagen überfahren, kam aber glücklicher Weise nur mit einigen Quetschungen davon.

An der Ecke der Rawros- und Petrikauerstraße wurde vorgestern Nachmittag um 5 Uhr der 22 Jahre alte Schumachergehilfe Apoloni Drowski von einer Droßke überfahren und trug verschiedene Körperverletzungen davon.

Der Verletzte wurde, nachdem ihm vom Arzt der Rettungstation Hilfe geleistet worden, nach seiner im Hause Petrikauer-Straße № 271 befindlichen Wohnung gebracht.

Die Sodzer Filiale der Wsow-Donschen Sommerbank soll, wie die „Gaz. Losowa“ von ihrem St. Petersburg Correspondenten erzählt, ihre Geschäfte der neu zu gründenden Filiale der Wolgo-Kama-Bank übertragen. Diesbezügliche Unterhandlungen sollen zwischen den beiden Banken im Gange sein.

Die unerhört hochgeschraubten Preise für Kartoffeln werden wohl schon in nächster Zeit reduziert werden, denn aus den inneren Gouvernements des Kaiserreichs, wo die Ernte der Kartoffeln gut ausgefallen ist, werden große Transporte bezogen. Aus dem Kiewer und Poltawaer Gouvernement werden Kartoffeln mit 27 — 30 Kop. pro Pud franco Warschau offeriert.

Aus St. Petersburg erhalten wir die Nachricht, daß die Ausfichten auf einen günstigen Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland sich in der letzten Woche bedeutend verbessert haben. Beide Theile haben, die türkischen Verhältnisse berücksichtigend, nachgegeben. Der Zoll von Weizen wird akzeptirt, von Roggen einer Modifikation unterliegen und vom Holz (unbearbeitet) unberändert bleiben.

Laut Beschluß der Lutherischen Pastoren-synode in Warschau wird die 25te Jubiläumssynode im nächsten Jahre ebenfalls dort stattfinden. Da die meisten der Pastoren im Lande Polen sind, so sollen in Zukunft die Synodalberatungen in polnischer Sprache geführt werden.

Revision der Wasserreservoirs. Die Sanitäts-Kommission, bestehend aus den Herren Stadtmagistr Dr. Gössel, Dr. Serkowski und einem Delegirten der Polizei setzte am Sonnabend die Revision der Wasserreservoirs fort und revidirte die Häuser auf der Petrikauerstraße von der Dzielna bis zur Coangelica. Gegen sechs Hausbesitzer, deren Reservoirs sich in schmutzigem Zustande befanden, wurden Protokolle aufgenommen.

Die Verwaltung der Warschau-Wiener Bahn hat im Laufe der letzten 11 Jahre 31 Locomotiven für Personenzüge, 41 Locomotiven für Güterzüge, 272 Personen-, 4,948 Güter- und 24 Spezial-Waggons für die Gesamtsumme von 13 Millionen Rubel angeschafft.

Die Gründung einer Selsenfabrik in Warschau wird unter der Firma „War-

schauer Fabrik der vereinigten Selsenfabrik“ projektiert. Das hierzu nötige Anlagekapital wurde mit 66,000 Rubel veranschlagt. Es wurden Antheilsscheine im Betrage von 250 Rubel ausgegeben.

Ein neues Hotel wird in Warschau, Neue Welt 58 erbaut. Das fünfstöckige Gebäude mit einer Terrasse auf dem Dache wird im 2., 3. und 4. Stock 45 Wohnungen zählen. Im Parterre werden Kafés und im Souterraun ein großes Bierlocal eingerichtet. Im ersten Stock werden sich ein großer 9 Ellen hoher Speisesaal und eine Bibliothek für die Hotelgäste befinden.

Die Nachmittagsunterhaltung der Lutnia, die am Sonntag im eigenen Lokale abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht und verlief in sehr anheimlicher Weise. Das Programm bestand aus Chorgesängen der Lutnia, aus Sologesängen des Herrn Leon Zygierski und des Fr. Emma Schöpe, aus Clavier-Vorträgen des Fr. Anna Friedberg und einer Deklamation des Fr. Suminski.

Dank der Bemühungen der Bewohner von Blonie und Sochaczew ist auf der Kalischer Bahn ein neuer gemischter Zug eingeführt worden, der zwischen Warschau und Sochaczew kurst. Der Zug geht von Warschau um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags ab, hält sich auf den Stationen: Güterbahnhof Warschau, Djarow, Plochocin, Blonie und Teresin auf und trifft um 5 Uhr 55 Minuten Nachmittags in Sochaczew ein.

Um umgekehrter Richtung geht der Zug von Sochaczew um 7 Uhr Morgens ab und trifft um 9 Uhr 45 Minuten Morgens in Warschau ein.

Die zweite und endgültige öffentliche Veräußerung der seitens der Bodenereditgesellschaft zum Verkauf ausgetheilten Landgüter im Petrolower Gouvernment ist von der Direktion der genannten Gesellschaft auf die ersten Tage des Monats November angelegt worden.

Die für das nächste Jahr in Bialystok projektierte landwirtschaftliche Ausstellung soll bis zum Jahre 1905 verlegt werden.

Uebervahren. In der eigenen Wohnung wurde der auf der Srednia-Straße № 109 wohnhafte Bäcker Ignac Sylwater überfallen, wobei ihm sowie auch seiner Frau solche erhebliche Verletzungen mit einem Stock beigebracht wurden, daß die Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte.

Balltheater. Vor ausverkauftem Hause wurde am Sonnabend die Strauß'sche Operette „Der Sigeuner-Baron“ zum ersten Male gegeben und vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. Fr. Kettel (Saffi) und Herr Sontoneff (Barinlay) sowie Herr Frenzel (Bupai) wurden durch lebhaften Applaus ausgezeichnet und ferner trugen die Damen Weber (Gipra) und Bayer (Arjena) sowie die Herren Stempel (Sonia Carneiro) und Wagner (Graf Homonay) zu dem vollen Erfolge das Ihrige in anerkennenswerther Weise bei. Die Chöre gingen gut und unter der energischen und sicheren Leitung des Herrn Kapellmeisters Schach brachte das Orchester die Schönheiten der Strauß'schen Musik von der Duetture an zur vollen Geltung.

Der Sonntag brachte uns ein aus dem Spanischen von Adolf Wilbrandt übersetztes interessantes Schauspiel „Der Richter von Zalamea“, das das Interesse der Zuschauer im höchsten Grade fesselte. Den Bösenantheil an dem großen künstlerischen Erfolge, den das Stück hatte, darf man dreist Herrn Le. Bret zuschreiben, der mit dem auf seine Ehre stolzen Bauer und Richter von Zalamea ein prächtiges Charaktergemälde schuf und wiederholte Hervorruhe für seine tadellose Leistung erntete. In hervorragender Weise machten sich ferner Fr. Merzin (Isabel), Herr Pohl (Don Lope de Figueroa), Herr Sprenger (Don Alvaro), Herr Wajlawik (Don Wendo), Herr Stempel (Manio), Herr Demuth (Rebolledo) und Fr. Bayer (Chiepa) um die von Herrn Oberregisseur Kugelberg trefflich inszenirte und in jeder Weise gelungene Aufführung, die heute Abend bei populären Preisen wiederholt wird, verdient.

Unbestehbare Postfächer: J. Nußbaum aus Lublin, M. Kaufmann aus Spilimir, S. Nowak aus Prosznyz, G. Sanjar aus A. barli, B. Sawicka aus Warschau, B. Sopschniokoff aus Koin, J. B. Cefsin aus Pawlowsk, A. Walicki aus Sankof, Goldberg Sieradski aus Lissau, M. Epichütz aus Wladislawsk.

Telegramme.

Breslau, 27. Sept. Laut Mittheilung der Bergverwaltung haben auf dem Ficinuschacht der Laurahütte zwei Bergleute unter Tage an Händen und Gesicht Brandwunden davongetragen. Die in Oberschlesien kursirenden Gerüchte von einem großen Unglück sind völlig aus der Luft gegriffen.

Wien, 27. Sept. Das Abgeordnetenhause nahm zunächst den Dringlichkeitsantrag Platz betrie die bedingungslose Entlassung der Reichs-rigen am 30. September an und begann dann die Beratung des Dringlichkeitsantrags Derschalla und Genossen, betr. dringliche Behandlung der von der Regierung eingebrachten Rekrutenvorlage. Damit wird sozialdemokratische Dringlichkeits-

antrag betr. Herabsetzung des Rekrutenkontingents auf das frühere Kontingent verbunden. Derschalla begründet die Dringlichkeit seines Antrages.

Reichenberg, 27. Sept. Die Kunstlederfabrik der Wiener Firma Ernst Hamburger in Grünwald bei Gablonz ist heute völlig ausgebrannt. Die Baarenvorräthe sind vernichtet; der Schaden ist bedeutend.

Paris, 27. Sept. Wie verlautet, hat der Ho.v.dminister sämtlichen Kadetten, die bei den fünfjährigen Demonstrationen sich weigerten, die Kaiserhymne zu singen, und deshalb aus der Anstalt ausgewiesen waren, den Eintritt in die Kadettenanstalt wieder gestattet.

Paris, 27. Sept. Ein Redakteur des „Journal“ ist gestern plötzlich vom Wahnsinn befallen worden. Er glaubte sich von Dieben verfolgt und gab auf der Straße Revolvergeschüsse ab; er wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Paris, 27. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht das Dekret betr. die Reorganisation der Kolonial-Infanterie und -Artillerie.

London, 27. Sept. Das Kriegsamt hat auf „Daily Telegraph“ nach dreijährigen Verhandlungen sich im Prinzip für die Einführung eines neuen Feldgeschüßs für das britische Heer entschieden. Es ist ein fünfzähnpfünder-Schnellfeuergeschüß, das auf 5 600 Yards Entfernung wirksames Schrapnellfeuer gibt und Bomben über 10,000 Yards weit wirft. Es wird für das beste Geschüß Europas erklärt.

Ferner hat das Kriegsamt die Neubewaffung der Kavallerie mit einem leichten geraden Stoßdegen beschlossen und erdriert gegenwärtig die Einführung einer neuen kurzen Lanze.

London, 27. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ behauptet, nach Mittheilungen aus unbedingt zuverlässiger Quelle die Nachricht von einem im Einverständnis mit Spanien und, wie er glaube, auch mit Wiffen Italiens, zwischen Frankreich und England getroffenen Abkommen beständigen zu können, das auf Erstickung eines französischen Protektorats in Marokko gehe. Ein Küstenstreifen werden als neutral erklärt werden. Als Entgelt würden England wahrscheinlich Vorechte an der ägyptischen Küste zugestimmt werden.

Sofia, 27. Sept. Auf die Notifikation des Trades an Hilmi Pascha betreffend die Einstellung der Verfolgungen der Makedonier, erwiderte Ministerpräsident Petrow, der türkische Vorschlag sei solange werthlos, als nicht die Türkei thätig die Verfolgungen einstelle und abrüste. Das Trade soll auch bestimmen, daß die gemischte Reformkommission unter dem Vorsitz Hilmi Paschas stehen und ihren Sitz in Monastir haben soll.

Belgrad, 27. Sept. Eine Extraausgabe des „Belgradsky Nowiny“ bringt das Trade des Sultans, in welchem die serbische Nationalität in Makedonien anerkannt wird. Dagegen berichtet die „Stampa“, daß an der türkischen Grenze neuerdings Verstärkungen der türkischen Truppen stattfinden.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Steinschneider aus Berlin — Einck aus Kremenchug — Jakobi aus Wien — Ponomarew und Pietuchow aus Moskau — Schestlin aus Wina — Kamincki aus Zelisawetgrad — Nukranz aus Berlin — Rosenwald aus Bamberg — Hübl aus Lemberg — Annienkow aus Petersburg — Groß aus Wiga — Erner aus Salow — Hering, Dissaure, Mazurkiewicz und Bobrow, sämmtlich aus Warschau.

Hotel Manneussel. Herren: Bowski aus Winiel — Schierenbusch aus Köln a. R. — Gubinski aus Grodno — Hermann aus Braunschweig — Lewkowitz und Dlowelski aus Warschau — Janikowicz aus Czestochau — Gluckson aus Lemberg.

Hotel Victoria. Herren: Danziger und Wagner aus Kalisch — Ponomarew und Densohn aus Petersburg — Kremiansky aus Zelisawetpol — Rudowski aus Mawa — Korpusinski aus Starzyna — Winkler aus Holleschau — Kohn aus Petrikau — Dombrowski aus Ploest — Goldstein, Kranz, Gordon, Baumritter und Gorka aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Dobroczycki und Etko aus Dorkow — Rumbelinski aus Lenczyna — Kamincki aus Dmudow — Popow und Korczew aus Petrikau — Frau Hank aus Waria — Gajewski aus Zawiercie — Krowolski aus Lask — Kyrilow aus Kischiniew — Frau Schlobitz aus Ostrow — Tarschowska aus Kielec — Koleschki aus Kalisch — Schnell aus Schwalbozyce — Mjor aus Bialystok — Bins-

lowski aus Kruszniewice — Chlopcki aus Kielec — Dreyf aus London — Kotel, Birnbaum, Bersch und Frau Handke aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adressen, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Wieser aus Warschau — Ingenieur Winder aus Braunschweig — Glidin aus Orel — Fulinowski aus Warschau — Goltuch aus Samarkand — Barbara Wojciechowski aus Dombie.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,55 für 10 Mkrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Markl. auf Paris auf 3 Monate zu 37,22 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,50 für 100 Holl. Gulden.

Geld: auf London zu 94,40 für 10 Mkrl. auf Berlin zu 46,30 für 100 Markl. auf Paris zu 37,47 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,50 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf 100 Gulden um in unbeschränkter Summe 1 Mol. — 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 Kr. — R.

Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dufaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Rubl. 05 Kop. und 1 Doll — 5 Kop. (abgerundet).

Coursbericht.

Berlin, den 28. September 1903. 100 — Rubel 216 Mk. — Ultimo — Mk. 216 —

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes Berlin, London, Paris, Wien.

Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Sodz-Pabianice, Sodz-Bgierz.

Linie Sodz-Pabianice. Abfahrt des 1. Zuges aus Sodz um 7.00 früh. Ankunft in Pabianice um 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Sodz 11.00 Abends. Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.

Linie Sodz-Bgierz. Abfahrt des 1. Zuges aus Sodz 7.00 früh. Ankunft in Bgierz 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Sodz 11.00 Abends. Ankunft in Bgierz 11.35 Abends.

Außerdem kursiren täglich Specialzüge: Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh. Ankunft in Sodz 6 " 15 " " Abfahrt von Sodz 12 " " " Abfahrt von Pabianice 12 " 30 " "

Linie Sodz-Bgierz. Abfahrt des 1. Zuges aus Sodz 7.00 früh. Ankunft in Bgierz 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Sodz 11.00 Abends. Ankunft in Bgierz 11.35 Abends.

Außer dem kursiren täglich Specialzüge: Abfahrt von Bgierz 5 Uhr 50 Min. früh. Ankunft in Sodz 6 " 20 " " Abfahrt von Sodz 12 " " " Abfahrt von Bgierz 12 " 30 " "

An Wochentagen kursiren die Züge jede 20 Minuten auf der Linie Sodz-Bgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Sodz-Pabianice; an Sonntagen und Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Sodz-Bgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Sodz-Pabianice.

Todtenliste

Marie Reichert, 13 Wochen, Petrikauerstr. Nr. 271. Irma Kemke, 16 Tage, Petrikauerstr. Nr. 279. Ida Schreier, 9 Monate, Souisenstr. Nr. 57. Anna Biran, 1 Jahr, Alexanderstr. Nr. 23. Wladaw Gamsel, 2 Jahr, Smugowa Nr. 14. Apolinary Szubowski, 43 Jahr, S. Glemnicka Nr. 45. Wladislaw Nowak, 9 Monate, Brzezińska Nr. 28. Franciszek Ryzgal, 4 Jahr, Franciszkańska Nr. 13. Leon Nowowiejska, 1 Jahr 10 Monate, Palacowa Nr. 6. Josef Janowski, 31 Jahr, Konstantinerstr. Nr. 64. Josef Machyrowicz, 9 Jahr, Wapulna Nr. 21. Franciszka Berchowska, 17 Jahr, Sienna Nr. 49. Anna Kaszubska, 12 Jahr, Konstantinerstr. Nr. 10. Stefan Czudzik, 2 Jahr, B. Zawadzka Nr. 15. Wojciech Kuligowski, 41, Jahr, Druwnowska Nr. 33. Stanisława Zawada, 1/2 Jahr, B. Krulka Nr. 12. Henryk Adler, 1 1/2 Jahr, Dremnowska Nr. 52. Josef Oghendi, 1 Jahr, Andreasstr. Nr. 43. Marian Matysja, 3 Monate, Gubieniorska Nr. 39. Stefanija Kostowska, 10 Wochen, Ludw. w. Str. Nr. 23. Genowefa Przejdzinska, 25 Jahr, D. la Nr. 14. Wladaw Fengerowicz, 2 Jahr, Walszanska Nr. 119. Maryanna Frontczak, 7 Wochen, Mikołajewska Nr. 20. Helena Kordas, 2 Wochen, Pizendzalaniana Nr. 77.

APOLLO THEATER

Direktion B. Kronen. Heute: Das phänomenale Colossal-Programm u. A. ??? Henry Sprungkelli ??? das medicinische Rätsel des 20. Jahrhunderts. The 3 Georgis, die phänomenalen Gentleman-Acrobaten in ihren unübertrefflichen Productionen. Heda Montez, internationale Soubrette. Riedl & Heldl. Die beliebtesten Wiener-Quartetten. Jeanne D'Arry, französische Excentrique. Szemanowitsch - Truppe phänomenale polnische Acrobaten. The Hamiltons Bros, tomische Excentrique-Bild-Maler. Nur noch kurze Zeit! The Tritons. 5 Minuten unter Wasser 5 Minuten amerikan. Schwimm-Künstler etc. etc. Die Direction.

CHOCOLADE KAKAO Gesellschaft Gebr. KAHANOW SCHAULEN. Warschauer Filiale: Królewska 47.

Łódzki Thalia-Theater

Heute, Dienstag, den 29. September 1903. Bei populären und halben Preisen aller Plätze. Zum 2. Male: Der Richter von Zalamea. Großes Schauspiel in 7 Bildern von Calderon de la Barca, für die deutsch. Bühne bearbeitet von Adolf Wilbrandt. Morgen, Mittwoch, den 30. September 1903. Bei populären und halben Preisen aller Plätze. Zum 2. Male: das mit sensationellem Erfolge zur Darstellung gekommene brasilische Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Freiherrn von Schlicht. Der Herr Senator. Die Direction.

Dr. S. Lewkowicz

Sanit. Geschlechts und venerische Krankheiten. Zachodniast. 33, neben den Lombard. Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm. Für Damen von 2-3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8

PÜR DAMEN! PÜR HERREN!

BOROXYL. Die Bildung von Ausschlag, Finken und Flecken verhindert. Preis eines Flacons 60 Kop. Hauptverkauf in Warszawa, Zelazna Drama 8 in der Apotheke von: F. ZAMENHOF. Überall zu verlangen.

Familien-Varietee Helenenhof

Täglich Vorstellung Decentes Programm Armida, sensationellste Neuheit des XX. Jahrhunderts. Little Smith, Original-Transformations-Gesangsparodist. Gisela Berthy, Soubrette. Lucie Barét, Soubrette. Bertha Palagga, Verwandlungs-Sängerin. Elly Giron, Vortrags-Soubrette. Lona Walden, Wäblicher Dienstmann. Ludwig Glaser, Humorist. Anfang der Vorstellung präcise 9 Uhr Abends. In einigen Tagen Debut von GUSTI NIEMANN.

Die Droiselfönige.

Nach dem französischen bearbeitet von H. Revel. (35. Fortsetzung.)

Verständigen. Ich will ihm sein Wort, seine Freiheit wiedergeben. Die Braut hätte vielleicht das Recht zu verschwinden, ohne ihm eine Auslieferung zu geben; als Verwandte aber würde ich ihm doch ein Mitsprachewort. Während Eulu sich entfernte, den Koffer zu packen und alles für die Abreise vorzubereiten, schritt Zoni hastig ein Abschiedswort an Konrad. Konrad hatte die den Brief beendigt, als Eulu wieder eintrat: Alles ist bereit. Ich habe auch im Kurzbuch nachgesehen. Der nächste Zug nach Hamburg geht um sieben Uhr zwanzig. Wollen wir nach Hamburg fahren? Wärmewagen auch nach Hamburg, erwiderte Zoni theilnahmslos. Nur weg, weg von hier! Gerade vor Frau Müller hingeköhrt. Eulu theilte ihr mit, daß sie mit Zoni plötzlich geschäftlich verreisen müsse. Einige Tage wenigstens. Sie solle insgesam wohl das Haus hüten, und falls sonst noch was wäre, würden sie ihr schreiben. Sagte Frau Müller, die um Gertrudis hat, die Damen nach der Wohn bringen zu dürfen, was ihr auch gestattet wurde. Doch Zoni zrug ihr auf, dann unverzüglich zurückzutreten, um Herrn Anheim persönlich den Brief zu übergeben, den sie auf den Salonisch gelegt hatte. Daran versähen sie alle drei die Wohnung, nachdem Zoni noch einen langen Blick in jene Räume geworfen hatte, in denen sie sich geliebt geglaubt und in denen sie so heiß, so innig geliebt hatte.

XXV. Gegen acht Uhr Abends, wie gewöhnlich, kam Konrad zu seiner Souffline. Oben war Frau Müller nach Hause gekommen und öffnete auf sein Klingeln. In Abend, Müllern, rief er jugelalant, direkt auf die Salonschüre zugehend. Frau Müller hielt ihn auf. Die Herrschaften sind nicht da. Manu? Wo sind sie denn hin? Vermuthlich wieder Einkäufe machen. Ah, sie werden ja bald wiederkommen. Ich will inzwischen auf sie warten. Frau Müller blickte ihn erstaunt an, da sie sich über die Situation nicht gleich Rechenschaft geben konnte. Bewundernd fragte sie ihn: So, weshalb denn der jugelige Herr nicht, daß die Damens abgereist sind? Abgereist? rief Konrad lachend, der noch einen Scherz vermute. Ohne mir was zu sagen? Ach Unfug! Was sollen sie denn auf Reisen! Da müssen Sie wohl leicht verstanden haben, Müllern. Aber ne, — ich weiß doch, beharrte die Frau. Konrad wurde ernst. Und wann wollen sie denn wieder zurück sein? Doch spätestens morgen, denk ich. Det loob! id wolt nicht. Sie werden wohl länger bleiben. Und sie haben mir nicht geschrieben? Keine Zeile hinterlassen? Ach Gertrudes freilich. Na so was! Sie schlug sich mit der Hand vor die Stirn und eilte in den Salon, den Brief zu holen. Nachdem sie das Was angefaßt hatte, folgte ihr Konrad in nervöser Erregung, nahm ihr den Brief ab, riß das Kuvert auf und las folgendes: Konradmal siehe ich dich an, mir zu verzweifeln. Konrad, mit dem Schmerz zu vergleichen, den ich dir antun muß. Ich begehre ein großes Muthat dir gegenüber, — ich weiß — dir gegenüber, der mit immer nur Gutes gesehen hat. Bitterlich wäre es besser gewesen, wenn ich länger noch gefaßt hätte, aber ich finde nicht mehr den Muth dazu. Armer Konrad! Ich bin wieder deiner Güte noch deiner Liebe würdig. Laß mich weiter nicht sprechen. Vergeß mich und laß mein Schicksal sich erfüllen. Es wäre

weiter fortzuphören: Mein — dafür danke ich. Ich will weder ein Opfer noch einen solchen Edelmuth. Ich gebe ihm sein Wort zurück. Mein höherer Braut ist zu Ende. Ein Schlußwort erwiderte ihre Stimme, und der Schmerz überwältigte ihren Geist. Eulu, die alle Gefühlsphasen mit ihrer Freundin gleichzeitig durchgemacht hatte, begann nun ebenfalls bitterlich zu weinen. Doch Zoni weinte nicht lange. Entschlossen und energisch, jeder Schallge müthig die Stüne bierend, hatte sie sich wiedergefunden. Ich will ihn nicht mehr wiedersehen, rief sie plötzlich, Blickt aus Kurch, mit Schmerz zu bereiten, würde er mich kühnen und belügen. Und ich will in ihm doch wenigstens noch mich Freund und Verwandten achten. Er darf uns hier nicht mehr finden. Was? Du willst weg von hier? fragte Eulu erstaunt. So, auf der Stelle. Denn er wird erst Abends herkommen. Und wohin? Das weiß ich noch nicht. Wohin uns der Weg führt. Schön! Dann reisen wir! rief Eulu, ebenso rasch dem Schlafzimmer, von dem — wie wir wissen — eine markierte, durch einen Schwan verstellte Kapentür in das Nachbarhaus der Kurfürstenstraße führte. Wohin willst du? fragte Zoni. Frau Müller den Koffer geben, unteren Koffer zu packen. Frau Müller ist nicht da. Ich habe sie weggelassen. Sie muß aber schon wieder zurück sein, verjagte Eulu, denn ich habe eben im Schlafzimmer noch Gertrudis gehört. Dann schick dich doch nach. Eulu öffnete die Thüre zum Schlafzimmer, suchte überall, sowohl dort als auch in der Küche und im Vorgimmer, ohne Frau Müller zu finden. Aufstand trat sie in den Salon. Du hast recht. Sie ist noch nicht da. Das ist doch eigenthümlich. Ich hätte darauf geschworen, daß nebenan jemand gewesen wäre. Jedenfalls in der Wohnung nebenan. Die Maurern neuen Häusern sind ja dän wie Papppe — Du willst in diesen fahren? So, erwiderte Zoni, die sich an den kleinen Schreibtisch setzte. Ich will mich so verschwinden, ohne ihn davon zu

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 185.

Pianoforte-Fabrik

born.

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur **Wielna-Strasse 44** vis-a-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Flügelton von **Nr. 290** an.



Neuheit:

Pianino mit Patent-Repetitionen-Mechanism, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.

Vermietung von Instrumenten.

Graphische Anstalt

R. ESIGER

Lodz,

Neue-Promenade 39.

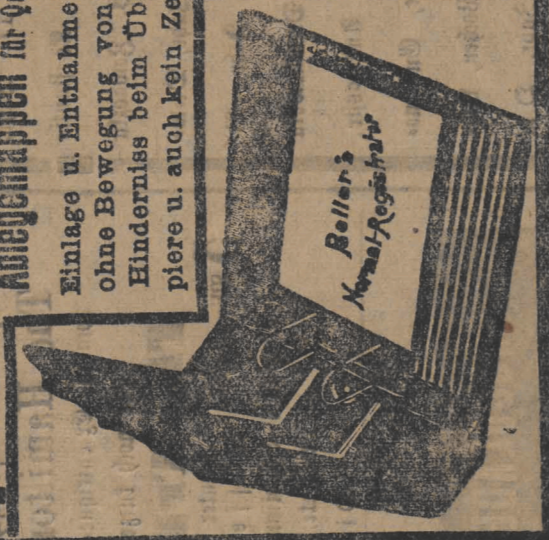
liefert zu äusserst billigen Preisen

- Bellers Blitz-Registrieren à 90 Cop.
- Reservemappen für Briefe u. Rechnungen „ 60 „
- Bellers Wandhaken i. Quittungen u. Frachtbriefe „ 25 „
- Abiegemappen für Frachtbriefe „ 50 „
- Abiegemappen für Quittungen „ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreißen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaltbarkeit, weil nur massive Theile.

Engrosbändler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande, nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine „Schüler“ mit dem Berechtigungszeugnisse zum einjährigen Dienst.

Ein Lakatives

Seiwitt,

welches bei der Rindschäufel gut eintrifft ist, ist wegen seiner Geruchhaftigkeit unter Umständen zu verlaufen. Dessen unter N. N. an die Expeditions dieses Blattes erbiten.

Beste Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

A. TRAUTWEIN,
Petrikarstr. 78, vis-a-vis d. Conditorer d. Hrn. Borkowaki.
Thee-Biederl d. Firma Wogan & Co., Wekau
empfehlen:
einen frisch gekannten
Kaffee
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.
pro Pfund!

an deiner Seite vielleicht besser geworden. Aber man ist nicht immer Herr seines Herzens! Leb wohl! Du wirst mich niemals wiedersehen. Toni."

"Sie irren sich, Frau Müller, der Brief kann nicht an mich sein," stammelte Konrad, todtensüß vor sich in den offenen Brief starrend.

"Aber wenn ich Ihnen sagen da!" ereiferte sich Frau Müller. "Der jüdische Freilein hat extra noch gesagt: Wenn mein Vetter heute Abend kommen tut, denn geben Sie ihm diesen Brief da!"

Konrad nahm das zu Boden gefallene Kuvert auf und las die Adresse: Herrn Konrad Arnheim. Er betrachtete aufmerksam die Schrift: das war Tonis Handschrift. Kein Zweifel. Nun las er nochmals den Brief, im Glauben, vielleicht nicht recht verstanden zu haben. Ein nervöses Zittern besaß ihn; man sah, wie das Blatt in seinen Händen zitterte. Er sah ein, daß eine Täuschung nicht möglich war; dieser Passus da war klar und deutlich:

"Ich bin weder deiner Güte noch deiner Liebe würdig. Vergiß mich und laß mein Schicksal sich erfüllen. Es hätte an deiner Seite sich vielleicht besser gestaltet. Aber man ist nicht immer Herr seines Herzens!"

Und das hatte Toni geschrieben, seine Braut, jenes geliebte Wesen; zu dem er heute sagen wollte: Alles ist bereit für unsere Hochzeit. Die Papiere, die ich erwartet habe, sind aus dem Süden gekommen. Sonach können wir heirathen sobald du willst. Ich will dich nicht drängen, denn augenblicklich steht du unter der traurigen Erinnerung des Jahrestages des Todes deines armen Vaters. Aber ich sehe dich an, mir wenigstens den bestimmten Zeitpunkt festzusetzen."

Denn er liebte sie heiß und innig, mit einer Leidenschaftlichkeit, die ihn selbst erschreckte, da er für seine Ruhe und Besonnenheit nicht mehr garantieren konnte. So harmlos auch anfangs ihre Plauderstunden gewesen waren, so wurden sie ihm doch nun zur Pein. Nur weil er eine Thorheit seinerseits befürchtete, kam er in der letzten Zeit weniger oft zu ihr, um nicht in fortwährender unmittelbarer Nähe und Berührung mit ihr zu sein, um Herr seiner Sinne bleiben zu können.

Und nun war sie ihm erschunden — erschunden nach Hinterlassung dieses elenden Briefes! Ja, der Brief war elend und feige!

Und dann — warum nicht sich offen aussprechen? Warum ihm nicht sagen: Ich war ein Kind und habe mich geäußert. Ich liebe dich als Verwandte, als Freundin, kann aber nie dein Weib werden?"

Doch nein, nicht genug an dem: sie ließ auch durchmerken, daß sie einen andern liebte. Wen denn? Wo hatte sie ihn denn begegnet? Wo hatte sie ihn gesehen?

Ohne weiter die Gegenwart der Frau Müller zu beachten, begann er im Zimmer auf und ab zu rennen — feberhaft, voll Aufregung. Nach und nach kamen ihm Erinnerungen. Er entsann sich, daß Toni nicht aus freien Stücken ihre frühere Wohnung aufgegeben hatte, nicht nur, weil sie ihnen zu eng gewesen war: der Wirth hatte Zulu Romanowka gekündigt. Bewundert darüber, hatte er den Wirth nach den Gründen dieser Kündigung gefragt und die Auskunft erhalten, nachdem er erst mit der Sprache nicht recht hatte heraus wollen, daß er nicht mehr an alleinstehende Frauen vermiethen wolle, die zuerst Besuch bekämen, sondern nur noch an Ehepaare. Konrad dachte sich, unter den "Besuchen" wäre sein oftmaliges Kommen gemeint, und hielt es für überflüssig, sich über diesen Punkt mit einem dickfelligen Wirth, der überdies in seinem Recht war, in eine Kontroverse einzulassen.

Auch entsann er sich verschiedener Anspielungen, die in seiner Gegenwart gemacht wurden, ohne daß man ihn kannte. Doch legte er diesen weiter keine Wichtigkeit bei, da er sich dachte, daß diese auf Zulu Romanowka gingen, deren verrücktes Aussehen und Extravaganzen leicht einen streng denkenden Bürger und Philister zu einer falschen Meinung von ihr verführen könnten. Diese Anspielungen also hatten Toni gekostet? Und was alle gesehen und gewußt, hatte er allein in seiner liebenden Verblendung nicht bemerkt?

Trotz alledem aber glaubte er nicht an diesen Brief! Toni konnte ihn nicht geschrieben haben. Oder wenn — dann hatte sie irgend einem räthselhaften Einfluß, irgend einer geheimnißvollen Macht gehorcht. Er setzte sich abermals an den Tisch und zog einen älteren Brief Tonis aus seinem Portefeuille, um dessen Schrift mit dieser zu vergleichen. Die Schriften waren sich täuschend ähnlich — und doch merkte man kleine Verschiedenheiten, so daß man den heutigen Brief unter Umständen für einen nachgemachten, gefälschten hätte halten können.

Ein Schimmer der Freude leuchtete in seinem Auge auf. Doch

war er nicht von langer Dauer. Denn der Brief war doch eigenhändig Frau Müller von Toni übergeben worden. Abermals bejaug er die Frau, die stumm und verständnislos ihn ansah, auszufragen.

"Also hat Ihnen wirklich meine Cousine diesen Brief eingehändigt?"

"Jawoll, jüdischer Herr!"

"Mit dem Auftrage, ihn mir zu übergeben, wenn ich käme?"

"Jawoll, jüdischer Herr. Freilein Toni hat mir noch aufgetragen, gleich zurückzukehren, um da zu sein, wenn der jüdische Herr herkommen sollte."

"Wie so? Sind Sie denn weggegangen?"

"Na ja doch. Ich habe doch die Herrschaft nach die Bahn jebracht."

"Nach welcher Bahn?"

"Nach'm Lehrter Bahnhof."

"Sind Sie also nach Hamburg? Haben Sie gehört, wie sie die Billelte gelöst haben?"

"Jawoll. Denn hab' ich noch den Koffa auch nach Hamburg uffgejeben."

Konrad schien einen Augenblick zu überlegen. Dann, wie mit gewaltamer Ueberwindung, fragte er:

"Und sie sind allein gewesen? Allein abgefahren?"

"Ja," murmelte Frau Müller.

"Sie haben mit dem Ja gezeugert. Beschalb denn das?"

"Ne, ne, jüdischer Herr. Wirklich, die Damen waren alleine."

Es schien ihm, als wollte sie nicht die ganze Wahrheit gestehen, vielleicht um ihm keinen Kummer zu bereiten. Dann fragte er:

"Um wie viel Uhr sind die Damen abgereist?"

"So gleich nach sieben."

"Das stimmt," dachte er sich. "Der Zug fährt um 7 Uhr 12 Minuten."

Dann fragte er abermals: "Und Sie sind dann gleich nach Hanje gekommen?"

"Seich druff. Wie se abgefahren sind, bin ich mit die Elektrische bis nach'a Lühowplatz gefahren."

Und es ist ausgeschlossen, daß hier, während Sie weg waren, sich jemand hat in die Wohnung schleichen können?"

"Nanu! Ich hatte doch die Schlüssel!"

Er hörte auf zu tragen, denn er sah ein, daß es ein Wahnsinn war, noch länger zu zweifeln. — Er war aufgestanden und eben im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als ihn eine unwiderstehliche Macht zwang, noch einen letzten Blick in Tonis Schlafzimmer zu werfen. Er ergriff die Kerze und leuchtete hinein. Hoffte er, vielleicht daselbst noch einen Brief zu finden?

Das Zimmer war in wilder Unordnung, die Schränke geöffnet — wie eben bei einer überhasteten Abreise. Auf dem Nähstischen unter Plüsch und buntem Bollgarn lag ein Haufen durch-einanderliegender Briefe, die anscheinend in der Eile vergessen worden waren.

Neugierig näherte er sich denselben. Von wem konnte sie so viele Briefe haben — alle egal im Format, alle von derselben Hand geschrieben? Obwohl ihm jede Neugierde und Fidselktion fern lag, nahm er sie — wie ein Uebelthäter — in die Hand, einen Blick in dieselben werfend.

Doch als er ihn erst begonnen hatte zu lesen, las er ihn weiter. Es waren glühende Liebesworte, — ein Gewäch verschiedener Erinnerungen: einer Begegnung, mehrerer Rendezvous, Zukunftspläne — Der Schreiber hat sie in den lebendsten Ausdrücken, endlich zu einem Entschluß zu kommen, ein: wirklich, echte Liebe nicht einer Kinderfreundschaft zu opfern. Er verfiel hette sie seiner unwandelbaren Liebe und gab ihr Land, daß alles zu einer sofortigen Abreise bereit sei.

Ah, das ist zu viel! Das gibt den Ausschlag! rief Konrad verzweifelt aus und warf die Briefe zu Boden. Sinnlos stürzte er aus dem Zimmer, an Frau Müller vorbei, die noch hörte, wie er ausrief: "Dies Hund sieht mich nie mehr wieder!"

Dyne zu wissen, wohin der Weg ihn führte, lief er immer geradeaus, bloß um sich Bewegung zu machen und seine erregten Nerven zu beruhigen. Er war nicht imstande, irgend einen Gedanken zu fassen, zu irgend einem Entschluß oder zu einer Ueberlegung zu kommen. Nur ein Gedanke allein erfüllte ihn ganz.

(Fortsetzung folgt.)

Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft Wl. Gostynski & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfehlte zu massigen Preisen:

- Zimmer - Kirschbänke.
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder - Matratzen.
- Kinder - Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer - Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



Lager Optischer und
chirurgischer Artikel
Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf Lehteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu billigen Preisen gemacht bei

A. Diering

Optiker.

Petrikauer Straße 87.



Eröffnet an der
Petrikauer-Straße Nr. 17

eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich- und
zeitig empfehle mein **Billard- und Schachzimmer.**

Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit.
Grosse Auswahl in Chokoladen, Confituren, Bonbonnieren, Likquit und Waffeln.

Seifen eingetroffen:

Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und
Bawadzkastr. 12.

In der Schule Thomas,

Andrzeja - Straße Nr. 11,

hat der Unterricht begonnen. Die Schule unter Leitung erfahrener Pädagogen bereitet speciell Schüler für Regierungs-Schulen vor.

Das Programm der 1. und 2. Klasse entspricht denselben Klassen der Manufacturschule. Bei der Schule befinden sich Abendcursus für Erwachsene. Annahme neuer Kandidaten täglich bis 9 Uhr Abends.

GRAPHISCHE ANSTALT

R. RESIGER, LODZ.

Saubere
und correcte Anfertigung

VON
KATALOGEN,

illustrierten Preisalben,

PREISCOURANTEN,

WERKEN

Broschüren, Quittungsbüchern.

Allen Buchdruckerarbeiten.

Höhere Webschule

In Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.



Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehlte die

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Erfahrene Köchin,

der deutschen Sprache mächtig, zur Führung eines kleineren Haushaltes für älteren Herrn per 1. Oktober a. c. oder später gesucht.

Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften erbittet A. Gausenpohl, Blockawel, Gouv. Warschau.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedition per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Widzewska-Str. 77

Dr. Schindler-Barney's 'Marienbader Reductions-Pillen'

gegen

Fettleibigkeit

u. als ausgezeichnetes Abführmittel. nur recht in rothen Schachteln. Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.

Stellung u. Existenz durch
brieflichen prämierten Unterricht (80
ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehrinstitut Otto Siede - Elbing, Preussen.

Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Bethätigung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur M. 5 und M. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird ertheilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Gemenstr. 24a., Deutschland.

Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.

Patentanwalts-Bureau.

Goldene Medaille London 1. 93

Für Nachahmungen wird gewarnt.

Hygienische

Bor Thymolseife

von Professor

H. S. Jürgens,

gegen Fünfen, Sommerprossen, gelbe Fieiden und übermäßiges Transpiren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Haupt-Abderte bei

H. S. Jürgens in Moskau.

Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation und Neumann's Borsen-Nachrichten. Berlin NW 7. Schadowstr. 10/11. Probenummern kostenfr.

Patente

erwirkt u. verkauft das Bureau Baron L. v. Oelsen St. Petersburg Grosse Konjuschennaja, 10. Prospekte auf Verlangen gratis.

Sellius Großes Theater.

Donnerstag, den 8., Freitag, 9. u. Sonnabend den 10. October 1903.
zu Gunsten der Łódzker Christlichen und jüdischen
Wohltätigkeits Vereine

3 große Concerte

ausgeführt von dem Orchester der Warschauer Philharmonie.
Vorverkauf der Billets.

Sonntag den 27. September von 11—1 Uhr M. u. 3—7 Uhr Abends.
Montag " 28. " 11—1 " " u. 5—7 " "
Dienstag " 29. " 11—1 " " u. 5—7 " "
im Hause des Herrn Pinkus, Promenade 1. Programme liegen
tadelhaft zur gef. Einsicht auf.



Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf
elegante Façon der Beinleider legen,
gibt es nichts besseres, als dieser
neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene
Beinleider wieder wie neu herstel-
len. Niemand sollte versäumen, sich
diesen Apparat anzuschaffen. Zu
haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Łódz, Nowot-Straße Nr 1.

Vor dem Gebrauch. Preis nur 2 Abl.
Nach dem Gebrauch.

Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die
Chemigraphie u. Stereotypie
VON

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.
in grosser Auswahl.

In Łódz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,
Dzielna 13.

Das
photographische Atelier
von
F. STOLARSKI,
Petrikauer-Str. Nr. 166. ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

—•• Maßige Preise. ••—

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung von **T. Bronk,**

Petrikauer-Strasse 14
empfehlen in großer Auswahl: Wiener Regulier- Füll-
öfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,
Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-
plättchen, amerik. Wringmaschinen, Eischränke, Ofenvorsätze, Tisch- und
Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeschirre, sowie Prima
Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Sanatorium Schreiberhau Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät und andere orga-
nische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis
und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr.
Lahmann.

Eine Zimmer Einrichtung

bestehend aus einer Garnitur Möbel, Spiegeln,
Säulen etc. ist preiswerth abzugeben.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

HAVRE-TINTE

der Firma **E. DOBOSC** in HAVRE.

**BESTE COPIER-
TINTE DER
NEUZEIT.**

Selbst nach
2 Monaten
noch copierfähig.

Zu haben bei der Graphischen Anstalt **R. RESIGER** ŁODZ, Neue Promenadenstr. 39.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

**Petersburger
Mechanische Schuhwaaren**
HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE
— für —
Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder
**Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,
Handschuhe** Glasé, Saemisch, Englisch
und Moeco.
Linoleum-Wachstuch-Fabrikat

Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.
Furbach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des
Magens.
Von allen bekannten Weinen ist
dieser der am meisten
stärkende, tonische u. kräftigende.
Sein Geschmack ist ausgezeichnet.
**Compagnie du vin St.
Raphaël Valence (Drôme),
France.**

WINTERGARTEN

Petrikauer Straße Nr 151.

Heute und täglich

Arthur Taegers
beliebtes und als vorzüglich
anerkanntes Instrumental-
Ensemble. Durchaus erst-
klassige Darbietungen.
Anfang 8 Uhr.
Sonnabend u. Sonntag Beginn 7 Uhr.

Ein möblirtes

Balkonzimmer
ist per sofort oder vom 1. Oktober an
einen oder zwei Herren zu vermieten.
Auf Wunsch mit Kofel.
Petrikauer-Strasse Nr. 92, II
Etage, Wohnung 9.

Pokój z Kuchnią

do wynajęcia Ulica S-tej
Luizy 27.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts-
u. venerische Krankheiten.
Krótkas-Strasse Nr. 4.
Sprechstunden von 8—2 und von 6—9,
für Damen von 5—8 Uhr.

Frische feinste

Tafel-Butter

empfehlen

A. Trautwein,
Wein-, Colonialwaaren-
und Delikatessen-Handlung,
Petrikauer-Strasse 73.